276. Mittwoch den 24. November 1858. 276.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 24. Nov. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, von Kleist-Retzow, in Gnaden einstweilen in den Ruhestand zu versetzen und in seine Stelle den seitherigen Unterstaats-Sekretär im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von Pommer-Esche in Berlin, zum Ober-Präsidenten der Rheinprovinz zu ernennen.

Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Sanitätsrath Dr. Friedheim zu Berlin den Charakter als Geheimer Sanitätsrath zu verleihen; den Landrathsamtsverweser, Regierungsassessor Otto Hugo Julius Gottlieb Rochlitz zum Landrathe des Kreises Schubin im Regierungsbezirk Bromberg zu ernennen; dem Kanzlei-Inspektor Pelmann bei dem Ober-Bergamte zu Bonn; so wie dem Kreisgerichtssekretär Dittrich zu Görlitz den Charakter als Kanzleirath zu verleihen; den Kaufmann Robert Stein in Port Louis auf der Insel Mauritius zum Konsul daselbst; und an Stelle des bisherigen Vizekonsuls Montrelay in Lorient, welcher auf sein Gesuch entlassen worden ist, den dortigen Kaufmann E. J. A. Dufilhol zum Vizekonsul daselbst zu ernennen.

Der Rechtsanwalt und Notar Giese zu Werne ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Koesfeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Ihre Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt-Dessau sind vorgestern von Dessau hier eingetroffen und im Königl. Schlosse abgestiegen.

Angekommen: Der General-Stabsarzt der Armee und Leibarzt Sr. Maj. des Königs, Dr. Grimm, von Meran.

Telegramme der Posener Zeitung.

Samter, 24. November. Im dritten Posener Wahlbezirk sind Landrath v. Puttkammer und Baron Seydlitz-Szrodka gewählt.

Aufgegeben in Samter: 24. November 8 Uhr — Min. Vormittags.
Ankunft in Posen: 24. " 8 " 11 " "

Magdeburg, Dienstag, 23. November Nachmittags. In dem unweit von hier gelegenen Dorfe Biere ist die Zuckerfabrik abgebrannt.

London, Dienstag, 23. November. Nach der heutigen „Morning-Post" ist der außerordentliche Gesandte bei den Vereinigten Staaten Lord Napier abberufen worden, weil derselbe die Monroe-Doctrin begünstigte; denselben ersetzt Sir Lyons, Sohn des Admirals Lyons. Ein kleines englisches Geschwader geht nach Panama.

(Eingeg. 24. November, 9 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 23. Nov. [Vom Hofe; die Wahlen.] Der Prinz-Regent ließ sich heute Vormittag vom General v. Manteuffel und von dem Minister v. Schleinitz Vortrag halten, arbeitete darauf mit dem Fürsten von Hohenzollern und dem Minister v. Auerswald und ertheilte darauf mehreren zu höheren Graden beförderten Militärs Audienz. Mittags begaben sich der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen ins neue Palais und machten darauf mit ihren Kindern und dem Prinzen von Wales und den dessauischen Herrschaften eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr war wieder große Tafel beim Prinz-Regenten, doch hatten nicht so viele Herrschaften Einladungen erhalten wie gestern, wo eigentlich am Hofe das Geburtsfest der Frau Prinzessin Friedrich Wilhem gefeiert wurde, da man am Sonntag wegen des Todtenfestes keine Festlichkeiten veranstalten mochte. Am 28. d. wird die ganze königliche Oekonomie nach Letzlingen geschafft, weil der Prinz während der dortigen Hofjagden große Diners geben will. Der Prinz-Regent selbst reist erst Tags darauf und zwar Vormittags 11 Uhr, mit der hohen Jagdgesellschaft nach Letzlingen ab; die Rückreise soll am 2. Dezember und zwar Vormittags 10 Uhr von Wollmirstädt aus erfolgen. — Am Sonntag wurde der Hofbaurath Prof. Strack zum Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm ins Palais gerufen. Der Prinz sagte bei seinem Eintritt: „Sie haben uns lange genug verdrießlich gesehen; von jetzt ab sollen Sie aber auch nur recht freundliche Gesichter zu sehen bekommen!" Mit diesen Worten überreichte ihm der Prinz sein und seiner Gemahlin Porträt zum Geschenk. Bekanntlich ging dem Prinzen der Bau viel zu langsam und dies mußte der Hofbaurath Strack gar oft hören. Wie schon gemeldet, macht sich das neue Palais, in dem nur das Wohn- und Sterbezimmer des verstorbenen Königs, sowie das Wochenzimmer unverändert geblieben sind, in seiner gegenwärtigen Gestalt sehr stattlich; nur die Auffahrt mit ihren starken Säulen findet man plump, und da sie überhaupt eine Biegung hat, so macht sie auch an den Kutscher den Anspruch, daß er geschickt zu lenken weiß. Die Rampe ist nämlich durch die Säulen getheilt und die enge Seite muß gerade der Kutscher zur Auffahrt wählen.

In unserer Stadt haben heute die Wahlen der Abgeordneten stattgefunden. Am heißesten war der Kampf im 1. Wahlbezirk, denn wie in den 3 übrigen Wahlbezirken fing man auch hier um 9 Uhr Morgens an, konnte aber erst um 5 Uhr Abends sich des Sieges freuen. Gewählt wurden hier, wie in den sämmtlichen hiesigen Wahlkreisen, die liberalen Kandidaten General-Steuerdirektor Kühne und zwar mit 493 Stimmen von 502, Buchhändler Reimer mit 392 von 498 Stimmen und der Pred. Dr. Jonas mit 262 von 496 Stimmen; die übrigen waren dem Kriegsminister v. Bonin zugefallen. Im 2. Wahlbezirk wurden gewählt Geh. Archivrath Riedel mit 328 Stimmen von 351 und Dr. Veit mit 217 von 351 Stimmen. Im 3. Wahlbezirk wurden gewählt H. v. Arnim mit 258 von 336 Stimmen und Ober-Bürgermeister Grabow zu Prenzlau mit 246 von 336 Stimmen. Sehr kurz faßte man sich im 4. Wahlbezirk; denn dort hatte man innerhalb 2 Stunden das ganze Wahlgeschäft abgewickelt und es waren gewählt Präsident Wentzel mit 311 von 322 Stimmen und der Geheimrath Mathis mit 203 von 321 Stimmen. Sonach ist bei uns kein Minister gewählt, obwohl sie in den Vorwahlen insgesammt vorgeschlagen waren; im 3. Wahlbezirk hatte man den Kultusminister dem Ober-Bürgermeister Grabow entgegengestellt, er erhielt jedoch nur 89 Stimmen. Nach jeder Wahl eilte man nach dem Telegraphen, der sehr stark in Anspruch genommen wurde.

⊽ Berlin, 23. Nov. [Ein Originalbericht aus Japan.] Es ist in dieser Zeitung zu seiner Zeit Erwähnung von den Depeschen gemacht worden, die ein Kapitän der Flotte des Admirals Grafen Putiatin auf dem direkten Landwege von Peter-Paulshafen nach St. Petersburg gebracht hatte. Unter diesen Papieren befand sich auch ein Bericht eines Hrn. v. Gl., der Offizier im kaiserlichen Generalstabe ist und die Reise nach China und Japan mitmachte. Er sagt unter andern: „Zehn Tage habe ich unter den Japanesen, dem eigenthümlichen Volke verlebt, das seit fast drei Jahrhunderten ein System der freiwilligen Abgeschlossenheit beharrlich verfolgt und in dieser langen Zeit jede Gemeinschaft mit andern Nationen standhaft zurückgewiesen hat. Weniger bekannt als diese Isolirung aber ist die historische Thatsache, daß ihnen die Gemeinschaft mit anderen Völkern durch Christen verleitet worden ist, denn bis zur Mitte des 16. Jahrhunders hatten eine Million Christen hier ein Asyl gefunden; sie lebten unter angenehmen Verhältnissen in dem merkwürdigen Inselreiche. Erst als im Jahre 1552 sich eine Schaar Jesuiten auf Nipon und Xima eingeschlichen, sich in die Staatsangelegenheiten gemischt und versucht hatte, ihre Lehren an die Stelle der Vorschriften der Landesreligion zu setzen, brach der Sturm gegen die Christen aus. Diese waren meist Einwanderer aus Portugal und viele von ihnen hatten sich bedeutende Reichthümer erworben. Die Verfolgung steigerte sich von Tage zu Tage, bis sie mit der gänzlichen Ausrottung der Fremden endete. Erst von da an begann jenes System der Isolirung, das in den meisten Beziehungen noch jetzt mit großer Konsequenz festgehalten wird. Die Versuche der Engländer, Franzosen und Russen, sich Japan zu nähern, waren in verschiedenen Perioden vergeblich, glücklicher, wenn auch nur im geringeren Maaßstabe, waren die den Japanesen stammverwandten Chinesen und von den Europäern die Holländer. Zu Nangasaki fanden wir noch zwei Familien, die in der holländischen Faktorei durch Emsigkeit und Glück zu großen Reichthümern gelangt waren. Uebrigens behandelte man bisher auch diese zuletzt genannten Nationen nicht als Handelsfreunde und Gäste, sondern als Gefange; das Mißtrauen der Japanesen folgte ihnen auf jedem Tritt, und sobald sie ihre Ladung erhalten hatten, mußten sie ohne Verzögerung wieder in See gehen. Wir haben hier, wie in China, bei den Eingeborenen ein wunderliches Gemisch von Edelmuth und Verworfenheit, von Gelehrigkeit, Klugheit, Thätigkeit und Mäßigung, und daneben Aberglauben, Hinterlist, Rachsucht und raffinirte Wollust vorgefunden. Das sind die hervortretenden Züge des Nationalcharakters dieser Insulaner." Weiter heißt es: „Von großem Interesse war es für uns Militär, so weit wir nur irgend davon Einsicht zu erlangen im Stande waren, die Verhältnisse des gegenwärtigen Landheeres, oder, wenn man will, Kriegstaates zu erlangen. Obgleich sowohl durch die geographische Lage, wie durch reiche maritime Kräfte Japan im Stande wäre, eine ansehnliche Flotte zu unterhalten, so ist doch das Augenmerk der Regierung keineswegs darauf gerichtet, sie bleibt auch in dieser Beziehung isolirt und sie macht durchaus keine Anstalten, dem Beispiel aller europäischen Staaten in diesem Verhältniß zu folgen. Der Achtung und Bewunderung werth ist dagegen die Landmacht, die, auf den verschiedenen Inseln zerstreut, ein aktives Heer von 160,000 Mann ausmacht, aber wenn es für nothwendig erachtet wird, und dieser Fall ist schon mehrere Mal dagewesen, steht eine halbe Millon Krieger unter den Waffen. Das Gros des aktiven Heeres bilden 60,000 gute Schützen, die sonst nur mit Bogen bewaffnet waren, in den letzten Jahren aber, wenn auch nicht durchgängig, doch größtentheils gute Flinten, wenn auch nicht Zündnadelgewehre, erhalten haben. Die Kavallerie besteht aus fast 25,000 sehr wohlberittenen leichten Reitern, die sich am besten mit den Tataren oder den türkischen Spahis vergleichen lassen. Diesen beiden Truppengattungen schließt sich eine unsern Begriffen und dem allgemeinen Fortschritt in dieser entscheidenden Waffe nicht entsprechenden Artillerie an. Die Infanterie und Kavallerie aber sind sehr geübt, ihre taktischen Bewegungen werden schnell und sicher, wenn auch nach einem sehr eigenthümlichen System, ausgeführt. Den Uebungen größerer Abtheilungen liegt immer eine vernünftige, durch die Regeln der Strategie gerechtfertigte Idee zu Grunde. Die Verwaltung des Kriegsstaates greift zweckmäßig in einander und es fehlt nicht an allerlei Hülfsinstituten, die freilich noch großer Verbesserungen bedürfen, aber die vorhandenen Vorzüge, besonders in der Taktik selbst, überraschten uns um so mehr, als sie in diesem Reiche der Abgeschlossenheit die Früchte des eigenen Studiums und der geistigen Nationalkraft sind. In den Reihen dieses Heeres hat noch kein fremder Lehrmeister gestanden, hier haben nicht, wie im osmanischen und persischen Reiche, Renegaten aus allen Staaten Europa's eingewirkt, hier hat noch kein ausländischer Offizier gemodelt, verbessert und organisirt, wie es in den Staaten der Satrappen Indiens noch heute der Fall ist, hier hat kein Tott, kein Benjowsky, kein Duhamel u. s. w. die europäische Mannszucht und die Lehren der Kriegskunst verbreitet. In dem Heere Japans waltet nur der eigene Genius, der, man kann sagen, fast instinkmäßig der europäischen Taktik ohne Vorbild, Anleitung oder fremde Hülfe gefolgt ist. Andere Stellen aus diesem interessanten Bericht mitzutheilen, behalten wir uns vor.

— [Beförderungen und Ernennungen in der Armee.] Es hat eine große Anzahl von Beförderungen und Ernennungen in der Armee stattgehabt, von denen die „N. P. Z." nachfolgende erfahren hat: Der Gen. Lieut. und Gen. Inspekteur des Militär-Erziehungs- nnd Bildungswesens, v. Peucker, und der Gen. Lieut. und Gen. Inspekteur des Ingenieurkorps und der Festungen, v. Brese-Winiary, sind zu Generalen der Infanterie ernannt worden; der Gen. Lieut. a. D. v. Witzleben, zuletzt in großherzogl. mecklenburgischen Diensten, ist als Gen. Lieut. mit dem Patent vom 22. d. Mts., nach seiner frühern Anciennetät in der Armee, zum Kommandeur der 12. Division ernannt, der Oberst v. Winterfeld, Inspekteur der 1. Pionier-Inspektion, der Oberst v. Plonski, Kommandeur der 4. Garde-Inf.-Brigade, der Oberst Völker, Inspekteur der 7. Festungs-Inspektion, der Oberst v. Alvensleben, Adjutant Sr. K. H. des Prinz-Regenten, der Oberst v. Griesheim, Kommandeur der 1. Garde-Kavallerie-Brigade, sind zu Generalmajors; der Oberst-Lieut. v. Clausewitz, Abtheilungschef im Kriegsministerium, der Oberst-Lieut. v. Boyen, Adjutant Sr. K. Hoh. des Prinz-Regenten, der Oberst-Lieut. v. Witzleben, Kommandeur des 1. Garde-Ulanen-Regiments, der Oberst-Lieut. Blume, Inspekteur der 1. Artillerie-Festungs-Inspektion und der Oberst-Lieut. Mohrenberg, Platzmajor von Berlin, zu Obersten befördert worden.

— [Versagte Genehmigung.] Dem Eisenbahnprojekt, welches die Verbindung von Neustadt-Eberswalde und Küstrin und damit die Führung einer Schienenbahn durch das Oderbruch bezweckte, ist von dem Handelsministerium die nachgesuchte Genehmigung versagt worden, weil jedenfalls erst die direkte Verbindung zwischen Berlin und Küstrin hergestellt sein müßte. (BHZ.)

— [Aufhebung eines Verbots.] Das im Jahre 1853 erlassene Verbot der in Hannover erscheinenden „Zeitung für Norddeutschland" ist, wie eine Verfügung des Handelsministers vom 16. d. bekannt macht, wieder aufgehoben worden.

— [Eisenbahnunfall.] Am 17. November in den Abendstunden ereignete sich auf der am 15. d. erst eröffneten Chemnitz-Glauchau-Gößnitzer Bahnstrecke ein bedauerlicher Unglücksfall. Der von Chemnitz abgegangene Abendzug kam unweit Glauchau, kurz nachdem die Bahn sich theilt, aus dem Geleise. Die Lokomotive überschlug sich, indem sie einen sechs Ellen hohen Damm hinabstürzte und dabei den Tender und einen Packwagen nach sich zog. Der Lokomotivführer, der unter die Lokomotive gerieth, wurde sofort getödtet; außerdem werden mehrere Post- und Bahnbeamte als mehr oder minder schwer verwundet bezeichnet. Von den Passagieren ist glücklicherweise Niemand verletzt worden. Die Verwundeten wurden am nächsten Morgen über Chemnitz nach Riesa gebracht.

— [Originelle Verwandtschaft.] In der Gemeinde Wachtendonk (im landräthlichen Kreise Geldern) kommt jetzt folgender Heirathsfall vor: Der Stiefvater heirathet die Stieftochter seines Stiefsohnes, dadurch wird nun der Bräutigam der Stiefschwiegersohn seines Stiefsohnes und der Schwiegersohn seiner Stiefschwiegertochter; die Braut wird die Stiefschwiegermutter ihres Stiefvaters und die Stiefschwiegermutter ihrer Mutter; der Stiefsohn wird der Stiefschwiegervater seines Stiefvaters und der Stiefschwiegersohn seiner Stieftochter; die Mutter wird die Schwiegermutter ihres Stiefschwiegervaters und die Stiefschwiegertochter ihrer eigenen Tochter.

T Thorn, 22. Nov. [Zur politischen Stimmung; die Dirschauer Ponton-Brücke; Vakanz des Direktors der städtischen Schulen.] Das erhöhte Interesse an den inneren Angelegenheiten, welches sich seit Eintritt der Regentschaft und dem Ministerwechsel kundgiebt, äußert sich nicht bloß in Bezug auf die Landtagswahlen. In voriger Woche hatten hier die Ergänzungswahlen (12) für die Stadtverordneten-Versammlung statt. Der Zudrang zu denselben Seitens der Gemeindewähler aller drei Abtheilungen war so stark, wie er sich seit ein Paar Jahren nicht gezeigt hat. Die Ursache der früheren Gleichgültigkeit für die Kommunal-Interessen bei der großen Menge der Betheiligten ist einfach in der gedrückten Stimmung zu suchen, welche das frühere Verwaltungs-System hervorgerufen hatte. Der faule und gleichgültige, wie der für das Gemeininteresse wirkende Wähler trafen nicht selten in der Aeußerung zusammen: Was hilft das wählen, was helfen die Stadtverordneten; es geschieht doch nur, was von oben her bestimmt und befohlen wird! Das Vertrauen, welches thatsächlich die große Masse des Volks dem jetzigen Ministerium entgegenbringt, hat auch jenen starken Zudrang bewirkt; man hofft, daß auch die Selbstverwaltung der Kommunen eine volle Wahrheit werde. Aeußerungen dieses Vertrauens wahrzunehmen, hatten wir in voriger Woche öfter Gelegenheit. Vorberathende Versammlungen von Wahlmännern des Wahlkreises Thorn-Kulm hatten mehrere stattgefunden, in allen vernahm man die Parole, durch die zu wählenden Abgeordneten müsse das Ministerium unterstützt werden. Fünf Kandidaten sind in diesen Vorversammlungen in Vorschlag gebracht worden: von den Wahlmännern deutscher Zunge: der Fabrikant G. Weese von hier, der Gutsbesitzer v. Loga aus dem Kulmer Kreise (für beide sprach sich die Majorität der Wahlmänner in den Vorberathungen aus), der Kreisgerichts-Direktor v. Borries und der Landrath des Kulmer Kreises v. Schrötter; die Wahlmänner polnischer Zunge haben sich für die Kandidatur des Gutsbesitzers v. Staski aus dem Kulmer Kreise geeinigt, zählen aber kaum mehr als 70 Stimmen von über 300 Wahlmännern. — Die städtische Kommission, welche Magistrat und Stadtverordnete gemeinschaftlich gewählt haben, zur Verhandlung wegen unentgeltlicher Uebernahme der Dirschauer Ponton-Brücke Seitens der Kommune mit einem Regierungs-Kommissarius, hat über die Proposition der k. Staatsregierung der Stadtverordneten-Versammlung einen Bericht abgestattet. In demselben waren die Gründe für und gegen die Annahme der Brücke sehr ausführlich dargelegt, letztere überwogen indessen die ersteren. Einen wesentlich größeren Vortheil für den Verkehr als von der städtischen fliegenden Fähre hat man von der Ponton-Brücke nicht zu erwarten, wenigstens ist derselbe nicht so groß, daß die städtische Verwaltung die Unterhaltungskosten der Brücke unbeachtet lassen dürfte, diese könnten den Vortheil über und über aufwiegen. Das Anerbieten der Staatsregierung will man indessen nicht von der Hand weisen, vielmehr derselben antragen, daß Fiskus selbst die Aufstellung der Schiffbrücke übernähme, wofür ihm städtischerseits angeboten werden sollen die alten Gerechtsame der Stadt, über die Weichsel eine Brücke zu bauen und Schoß zu erheben, die bestehende nutzbare Pfahlbrücke über den schmäleren Weichselarm und die Utensilien der alten (nicht fliegenden) Fähre. Für diese Abtretung bedingt sich die Kommune nur die freie Fußpassage über die Ponton-Brücke für ihre Einwohner. — Das rege Interesse, welches die Vertreter der Kommune für das hiesige Schulwesen stets an den Tag legten, hat sich auch jetzt wieder bewährt. Das Direktorat der städtischen Knabenschulen wird zu Neujahr vakant. Man will gern einen tüchtigen Schulmann, einen Literaten, für diese Stelle gewinnen und hat das Einkommen derselben auf 800 Thlr. erhöht. Die Konkurrenz um diese Stelle ist bereits ausgeschrieben.

Oestreich. Wien, 21. Nov. [Ueber einen eigenthümlichen Universitätskonflikt] wird der „K. Z." geschrieben: In den Vorlesungen, welche der vom Auslande nach Wien berufene Professor Dr. Phillips über das kanonische Recht und deutsche Rechtsgeschichte liest, fanden sich in den Vorlesungen über den ersteren Gegenstand gar keine und in jenen über den zweiten nur sehr wenige Zuhörer ein, weil die Studirenden es vorzogen, die Kollegien des Professors Bachmann zu besuchen, der über dieselben Gegenstände allem Anscheine nach in einer den Studirenden mehr zusagenden Weise Vorlesungen hält. Um nun dem Professor Phillips Zuhörer zuzuwenden, wurde von Seiten des Unterrichts-Ministeriums verfügt, daß die die Universitäts-Vorlesungen besuchenden Kost- und Stifts-Zöglinge des Theresianums die Kollegien bei Professor Phillips hören sollten, dem zufolge sie sich auch aus dem Kataloge bei Professor Bachmann ausstreichen ließen. Mittlerweile hat nun Professor Phillips mittelst Anschlag am schwarzen Brett angekündigt, daß er seine Kollegien schließe und keine Vorlesungen mehr halten werde. Die Studirenden, welche nach der Anordnung des Unterrichts-Ministeriums sich bei Bachmann hatten ausstreichen lassen, wollten nun dessen Kollegien wieder besuchen, der ihnen jedoch den Eintritt verweigerte, bis sie einen Widerruf des früheren Erlasses erwirkt haben werden.

Wien, 22. Nov. [Militärisches.] Der Kaiser hat mit allerhöchstem Handschreiben die in verschiedenen Kronländern dermalen noch bestehenden Rekruten-Rückstände aus Gnade nachgesehen und befohlen, daß auch von den zur Tilgung derselben bereits angeordneten Revisionen und sonstigen Maaßregeln abzusehen ist. Aus Anlaß einer Anfrage, ob auch die Rekruten-Rückstände für jene Leute, welche gegen Ersatz eines andern Mannes aus dem Militärverbande entlassen wurden, in Folge des angeführten allerhöchsten Kabinetsschreibens als aufgehoben anzusehen sind, wurde bestimmt, daß die bis zum Tage des vorerwähnten allerhöchsten Kabinetsschreibens bestandenen Rückstände der bezeichneten Kategorie als nachgesehen zu betrachten sind, dagegen der Ersatz für solche Rekruten zu leisten ist, welche erst nach dem 16. Juli 1858 gegen Stellung eines andern Mannes aus dem Militärverbande entlassen wurden.

Bayern. München, 21. Nov. [Die Wahlen.] Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird die Wahl der Wahlmänner auf den 6., die der Abgeordneten auf den 14. Dezember anberaumt werden. Ueber die Kandidaten ist man in einem großen und zumeist maaßgebenden Theile der Bürgerschaft bereits einig. Es sind dies der erste Bürgermeister v. Steinsdorf, Stiftsprobst und Professor Döllinger, der bürgerliche Rechtsrath Badhauser und der Brauereibesitzer Sedlmaier, welcher bereits der aufgelösten Kammer angehört hatte. Für den wahrscheinlichen Fall, daß Bürgermeister v. Steinsdorf die Kandidatur oder die Wahl ablehnt, soll der zweite Bürgermeister Dr. Widder gewählt werden.

Augsburg, 22. Nov. [Legat des Freiherrn Voith.] Die aus mehreren Blättern auch in Nr. 265 unserer Zeitung übergegangenen Angaben über eine Erbschaft, welche der protestantischen Kirchengemeinde in München zugefallen ist, erfahren in der „A. Z." eine Berichtigung. Es verhalt sich allerdings so, daß der verstorbene Freiherr Voith von Salzburg die Münchener Kirche zur Universalerbin seines Vermögens eingesetzt hat; voreilig ist jedoch einstweilen jede Nennung einer bestimmten Summe, welche dadurch der Münchener protestantischen Gemeinde zu Theil geworden sei, indem sich erst noch herausstellen muß, was nach Abzug der etwa 30,000 Fl. betragenden Legate der Universalerbin übrig bleibt. Doch sind auch unter den Legaten solche, welche wohlthätigen Stiftungen zu gute kommen. Es findet sich darunter weiter eine Verfügung, welche der Universität Erlangen eine werthvolle Münzsammlung von etwa 6000 Stück vermacht, und auch die Bestimmung, wonach die protestantische Kirchengemeinde München angehalten ist, zwei Drittheile der ihr zufallenden Summe für ihre Hausarmen und sonstige Unterstützungszwecke zu verwenden, zeigt von dem edlen Sinn des Stifters. Zum Bau einer zweiten protestantischen Kirche wird freilich der Betrag, welcher der Gemeinde zu freier Verfügung gestellt bleibt, kaum hinreichen, doch bildet er zu dem nöthigen Baufond wenigstens einen erfreulichen Anfang, vielleicht einen erwünschten Anstoß für andere Geber. Das Bedürfniß einer neuen Kirche wird den Protestanten Münchens zugestanden werden, wenn man erwägt, daß z. B. die etwa 14,000 evangelischen Augsburger fünf Pfarrkirchen und noch drei kleinere Erbauungsstätten besitzen, während die 10,000 Seelen durchschnittlich zählende Münchener Gemeinde mit einer einzigen, weder großen noch wahrlich auch schönen Kirche sich begnügen muß.

Baden. Karlsruhe, 21. Novbr. [Kirchliches.] Der Erzbischof in Freiburg hat den Dekan und Pfarrer Lederle in Eisenthal in Ruhestand versetzt, eine Amtshandlung, die bisher unseres Wissens von der geistlichen Behörde noch nicht ausgeübt, vielmehr seither durch großherzogl. Entschließung erfolgte. Uebrigens hört man von dem Abschlusse des Konkordats lediglich nichts.

Hamburg, 21. Nov. [Anerkennung.] Die Eigenthümerin der verunglückten „Austria", die Hamburg-amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft hierselbst, hat denn endlich auch den Kapitänen der beiden Schiffe, welche zusammen 89 Personen von der „Austria" gerettet haben, nämlich den Herren Renaud vom „Maurice" und Funnemark von der „Catharina" ihren Dank abgetragen und für jeden der beiden genannten Kapitäne ein werthvolles Silbergeschirr, für jeden der Offiziere beider Schiffe eine goldene Uhr nebst Kette und für jeden von der Mannschaft derselben eine Geldbelohnung bestimmt. Der Besatzung des Schiffes „Maurice" sind diese Geschenke bereits zugestellt worden; der des Schiffes „Catharina" aber sollen sie ebenfalls zugestellt werden, sobald dasselbe von Quebec zurückgekehrt ist und die Anzahl und Namen der Bemannung desselben bekannt sind. (N. Z.)

Hessen. Darmstadt, 21. Nov. [Elisabethenstift.] Der vorgestrige Namenstag I. K. Hoh. der Prinzessin Karl von Hessen, geb. Prinzessin von Preußen, fand eine dieser hohen Frau würdige Feier. Das neuerbaute Diakonissenhaus, welches seiner edlen Protektorin zu Ehren, durch deren Munifizenz hauptsächlich es ins Leben trat, den Namen „Elisabethenstift" erhalten hat, ward feierlichst eingeweiht. Der Großherzog, die Großherzogin, der Prinz und die Prinzessin Karl mit ihren durchlauchtigsten Kindern, den Prinzen Ludwig und Heinrich, der Prinzessin Anna und dem Prinzen Wilhelm, wohnten dem feierlichen Akte bei. Wir haben allen Grund, von dieser Anstalt eine segensreiche Wirksamkeit zu erwarten, da außer der hohen Protektorin, der Prinzessin Karl, viele edle Männer und Frauen in allen Kreisen der Gesellschaft rastlos dafür thätig sind. Das auf der Ostseite der Stadt in einem geräumigen Garten im gothischen Styl erbaute, in der Mitte mit einer Kapelle versehene Haus hat eine eben so reizende als gesunde Lage, nahe dem anmuthigen Landsitze „Rosenhöhe" des Prinzen Karl, so daß auch in dieser Beziehung aufs Beste gesorgt ist. (Pr. Z.)

Holstein. Kiel, 20. Nov. [Vorberathende Versammlung.] Es soll unter den holsteinschen Ständemitgliedern ein Cirkular in Umlauf gesetzt sein, durch welches zu einer vorberathenden Versammlung aller Abgeordneten nach Kiel eingeladen wird, gerade so, wie dies im vorigen Jahre geschah. Baron Karl Scheel-Plessen, Blome v. Heiligenstedten, Graf Jersbeck, Reventlow-Farve, Graf Baudissin und andere Herren der Ritterschaft sind bereits mehrmals im engern Kreise zusammengewesen, um sich über das, was in Itzehoe geschehen soll, zu berathen. (D. R. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 21. Nov. [Tagesbericht.] Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres statteten gestern der Königin einen Besuch ab. — Lord Derby ist gestern von London nach seinem nicht weit von Kew gelegenen Landgute Osterley Park abgereist. Die übrigen Mitglieder des Kabinets befinden sich entweder in der Hauptstadt oder in der Nähe derselben. — Wie das „Court Journal" meldet, wird der Hof gegen Ende dieser Woche von Windsor nach Osborne übersiedeln. Demselben Blatte zufolge steht es mit der Gesundheit des frühern Generalgouverneurs von Ostindien, Marquis von Dalhousie, so schlecht, daß er es nicht einmal wagen darf, für den Winter eine Reise nach einem mildern Klima, z. B. nach Malta, anzutreten. — An der neulich gemeldeten Ermordung des Herrn Gason in Tipperary ist, einer Mittheilung im „Saunders Journal" zufolge, kein wahres Wort. — Die Reden, die bei dem großen Prozesse gegen Warren Hastings in Westminster-Hall für und wider gehalten wurden, darunter Reden von Sheridan, Law, Burke und Fox, sollen jetzt auf Regierungskosten gedruckt werden. Der frühere Schatzkanzler, Sir C. Lewis, hatte deren Veröffentlichung beantragt, und der erste Band befindet sich unter der Presse. — Das toryistische Wochenblatt „Preß" findet es nothwendig, dem Gerüchte zu widersprechen, wonach der Minister des Innern, Walpole, den Vorschlag machen wolle, der römisch-katholischen Universität Privilegien (a charter) zu verleihen. — Das Parlamentsmitglied Bowyer soll auf den Wunsch des Papstes durch Kardinal Wiseman zum Hospitalritter (Johanniter) geschlagen werden; dem ersten, den England seit der Reformation gehabt hat. So melden irische Blätter

— [Der „Leviathan"; das Newgate-Gefängniß.] Die Uebergabe des „Leviathan" an die neugebildete Aktiengesellschaft geht in den nächsten Tagen vor sich. Letztere erhält das Schiff, welches bis jetzt 640,000 Pfd. gekostet hat, um 160,000 Pfd. und wird auf dessen Ausrüstung weitere 140,000 Pfd. verwenden müssen. Drei Viertel der alten Aktien werden in neue umgewechselt werden. Die alten waren zu 20 Pfd. ausgegeben worden und können gegen neue zu 2 Pfd. 10 Sh. umgetauscht werden. — Das alte Newgate-Gefängniß ist verschwunden und an seiner Stelle ein neuer Bau entstanden, der den Anforderungen milderer Sitten entspricht, ohne die Festhaltung der Sträflinge zu gefährden. Die alten schwarzen Mauern sind geblieben, aber im Innern ist Alles zweckmäßig geändert und vor Allem ist Vorsorge getroffen worden, daß Verbrecher verschiedenen Grades und Alters nicht mehr zusammengewürfelt werden, um einander noch gründlicher zu verderben. Statt der gemeinsamen größeren Gefängnißräume reihen sich jetzt 132 Zellen aneinander; jede derselben 12 Fuß lang, 7 F. breit und 9 Fuß hoch. Die Betten, bestehend aus einer Matratze, zwei Woll- und zwei Leinwanddecken, werden Tags über zusammengerollt. Jede Zelle hat ihren Waschapparat, ihren Abtritt, eine Vorrichtung, durch welche sich der Gefangene Trink- und Waschwasser (täglich bis 12 Gallonen) verschaffen kann, einen Ventilator zur Lüftung, eine Klappe zum Zulassen warmer Luft, die der Gefangene nach Bedürfniß öffnen und schließen kann, und eine Art Glockenzug, um im Nothfall Hülfe herbeizurufen. Außerdem ist für Arbeit, für warme und kalte Bäder gesorgt. Die Strafzellen, deren es einige wenige giebt, unterscheiden sich von den gewöhnlichen nur dadurch, daß sie ganz finster sind, und die Dunkelheit soll sich bisher in der That als bestes Mittel selbst bei den Verstocktesten bewährt haben.

Frankreich.

Paris, 21. Nov. [Tagesbericht.] Die Blätter haben den Auftrag bekommen, die religiöse Polemik abzubrechen; die in den Abendblättern von heute enthaltenen Artikel sind wahrscheinlich die letzten über diesen Gegenstand. — Das „Univers" tadelt bitter die von jeher in Algerien befolgte Politik, welche mit übertriebener Vorsicht Alles zu vermeiden suchte, was nur im Geringsten dem religiösen Fanatismus der Araber hätte Anstoß geben können. Die Regierung sollte endlich begreifen, daß die Araber erst dann Franzosen sein werden, wenn sie Christen seien!! Es sei ganz leicht, die Eingebornen zum Christenthum hinüberzubringen; man braucht nur Schulen und Hospitäler zu eröffnen, und nur den Getauften eine Anstellung zu geben. — Die Flottendivision der Antillen und des Golfs von Mexiko, welche an ihren Bestimmungsort abging, besteht aus der Segelfregatte „Cleopatra", 38 Kanonen, der Segelbrigg „Merkur", 12 Kanonen, der Segelbrigg „Olivier", 12 Kanonen, dem Aviso „Ardent", 4 Kanonen, 160 Pferdekraft und einem Schrauben-Aviso von 150 Pferdekraft. — Die Trüffelernte fällt in diesem Jahre in Frankreich so reichlich aus, daß im Perigord die Preise auf die Hälfte des Betrages von 1856 und 1857 herabgesunken sind.

— [Abtretung von Monaco an Rußland.] Gestern erst brachte eine telegr. Dep. aus Nizza die Nachricht von der militärischen Besetzung des Hafens von Villafranca durch russische Streitkräfte, und heute schon meldet der halboffizielle „Moniteur de la Flotte", daß der Fürst von Monaco sich endlich dazu entschlossen hat, sein Fürstenthum Rußland abzutreten. (?) „Der Fürst von Monaco", sagt das genannte Blatt, „hat sich, wie man sagt, endlich dazu entschlossen, Rußland das ganze Territorium seines Fürstenthums mit allen Rechten, die daran geknüpft sind, für eine starke Geldentschädigung zu verkaufen." Heute vor 14 Tagen brachte bereits die „Presse" die nämliche Nachricht, jedoch unter allem Vorbehalt und gegen diese neue russische Erwerbung protestirend.

— [Kriegsgerüchte; panslawistische Bestrebungen.] In hiesigen Kreisen spricht man mehr denn jemals von Kriegs-Eventualitäten, die in einer näheren oder ferneren Zukunft bevorstehen. Man macht kein Hehl daraus, daß die Gedanken unserer Kriegslustigen zunächst gegen Oestreich gerichtet sind. Ich kann Ihnen sagen, daß man Staatsmänner in diesem Sinne sich aussprechen hört. — Ein Freund, der eben aus Rußland zurückgekehrt ist, kann nicht genug von den panslawistischen Bestrebungen in Rußland erzählen. Niemals sind die Panslawisten so thätig gewesen, als eben jetzt. Von Neujahr an wird in Moskau ein neues panslawistisches Journal unter dem Titel „Parusz" (das Segel) erscheinen, und dasselbe soll Original-Artikel in allen slawischen Mundarten enthalten. Schon sind Redakteure von den Ufern der Donau, der Drau und der Sau in der alten Czarenstadt, welche mit an der Leitung des großen Unternehmens betheiligt sind. Auch in Deutschland soll die panslawistische Propaganda thätig sein, und man spricht von der Errichtung einer Druckerei in Berlin. Die studirende Jugend ist sehr panslawistisch gesinnt. Die dauernde Reibung zwischen Oestreich und Rußland muß diesen Tendenzen nur um so größere Ausdehnung verleihen. (K. Z.)

Niederlande.

Haag, 21. Nov. [Ablösung der Zehnten.] Gestern ist in der Zweiten Kammer die Ablösbarkeit der Zehnten dem Grundsatze nach angenommen worden. Der Abgeordnete Sloet tot Oldhuis hatte in dieser für den Landbau so höchst wichtigen Frage die Initiative ergriffen, und man hofft, daß der Gesetzentwurf, über welchen die Debatten noch fortdauern, von allen Seiten Zustimmung finden wird. (K. Z.)

— [Landschaftsmaler Koekoek †.] Holland hat einen seiner größten, seiner bedeutendsten Künstler verloren: der berühmte Landschaftsmaler Koekoek, welcher lange Zeit in Cleve lebte und hier einen Kreis Schüler um sich versammelt hat, ist gestorben. Das feinste Gefühl für Naturwahrheit, ein seltener Farbensinn und eine Eleganz des Farbenvortrags, Zartheit der Ausführung, besonders seiner reizenden Waldbilder, wie man sie nur bei wenigen Künstlern der Gegenwart findet, waren das Charakteristische seiner außerordentlich gesuchten und theuer bezahlten Werke. Koekoek ist auch als Schriftsteller aufgetreten; wir besitzen unter Anderm von ihm eine Beschreibung unserer Uhr, die er früher oft besuchte, originell in der Anlage und in der Darstellung. Ohne Widerrede war Koekoek einer der größten Landschafter unseres Jahrhunderts und konnte noch Ausgezeichnetes leisten, da er die Fünfzig nicht weit überschritten hatte.

Belgien.

Brüssel, 20. Nov. [Die klerikale Partei; Ausbeutung der Wälder auf Sardinien.] Das Verhalten des Hrn. de Theux und seiner Genossen in Bezug auf das Projekt der Adresse ist fortwährend das Thema des Tages. Nicht allein entgegen dem parlamentarischen Geiste war dieses Verfahren, sondern vor Allem auch ungeschickt, denn es dürfte schwerlich geeignet sein, die Wähler günstig für jene Partei zu stimmen, die sich die konservative nennt, die angeblich für Ruhe und Ordnung schwärmt, und nun eine solche Gelegenheit ergreift, um Aufregung und Uneinigkeit im Lande zu verbreiten. Das Projekt der Adresse war das Werk, die vorbereitende Arbeit einer Kommission, die bis dahin weder das Ministerium, noch die Majorität gebilligt hatte, es war noch kein feststehender Akt, und die Minorität hätte daher zuerst den Kampf dagegen versuchen müssen, und wenn ihre Anstrengungen ohnmächtig geblieben, dann konnte sie dem Kampfe entsagen, und ihrem Rückzug den Charakter einer Protestation geben. Bisher war Hr. de Theux einer der strengsten Vertheidiger der parlamentarischen Traditionen und Präzedentien, und wenn es wahr ist, daß er diesmal Einflüssen nachgegeben, die keine direkte Stimme in der Kammer haben, dann hat er eine Schwäche gezeigt, die kaum seine Gegner dem erfahrenen Staatsmanne zugetraut hätten. Der Eindruck dieses Verfahrens ist im ganzen Lande ein tiefer, und er wird ein dauernder bleiben. Das „Journal de Bruxelles" läßt Hrn. Rogier in seiner Rede vom Dienstag sagen, daß Belgien im Auslande unversöhnliche Feinde habe. Der „Moniteur" erklärt diese Version des erzbischöflichen Organs für eben so falsch als lächerlich. „Der Minister", sagt das offizielle Journal, „hat den Kontrast hervorgehoben, der zwischen der Haltung der beiden Oppositionen, der der Kammer und der außerhalb derselben, existirt. Kein redlicher Zuhörer hat in der Sprache des Ministers irgend eine weder direkte noch indirekte Anspielung auf die Beziehungen Belgiens mit dem Auslande merken können." — Vor dem hiesigen Notar Portaels ist ein Gesellschaftsvertrag abgeschlossen worden, der die Ausbeutung der Wälder der Insel Sardinien zum Zweck hat. Der Verwaltungsrath ist aus vollkommen bekannten, ehrenhaften Männern gebildet. Die Insel Sardinien umschließt mehr als 300,000 Hektaren Wald, an die größtentheils die Axt noch nicht gerührt hat. Das Gesellschaftskapital ist 3,136,000 Fr., in Aktien von 500 Fr. getheilt. (B. Z.)

Italien.

Turin, 17. Nov. [Kriegseventualitäten.] Daß man sich hier auf außerordentliche Eventualitäten gefaßt mache, erhellt aus der schon in früheren Gelegenheiten erwähnten Thätigkeit im Kriegsdepartement, wozu noch hinzugefügt werden muß, daß die Militärverwaltung vor einigen Tagen einen Kontrakt für die Lieferung sehr bedeutender Quantitäten von Salpeter abgeschlossen hat. Auch in den östreichisch-italienischen Provinzen erhalten sich die Gerüchte, welche auf kriegerische Aussichten hindeuten, ohne daß dieselben jedoch durch positive Vorgänge und Veranlassungen begründet wären. Es heißt, daß die östreichische Militärmacht in Italien durch kroatische Regimenter vermehrt werden soll, daß die beurlaubten Soldaten zum aktiven Dienst einberufen werden, und daß man auch die Hafenbefestigungen von Pola mit der größten Thätigkeit betreibe. (N. Z.)

Turin, 18. Nov. [Der Bau des Marinearsenals in Spezia] wird energisch betrieben, die Arbeiterzahl ist vermehrt und eine Kompagnie Genietruppen dahin beordert worden. Das amerikanische Mittelmeergeschwader wird statt in Spezia in Genua überwintern.

Genua, 17. Nov. [Tagesnotizen.] Der Divisionsrath hat sich im Prinzip günstig für ein neues Lukmanierbahn-Projekt ausgesprochen und eine Kommission für die weiteren Erhebungen ernannt. — Hier wurden zwei Verbrecher hingerichtet, die aus dem Bagno entwichen waren und zum Behufe ihrer Flucht einen Mord auszuführen versucht hatten. — Die russische Dampffregatte „Polkin" ist am 14. d. in Nizza eingetroffen.

Spanien.

Madrid, 15. Novbr. [Truppen nach Kuba; Präsidium der Kammer.] Die „Gaz. militare" versichert, daß mittelst Telegraph Befehl ertheilt wurde, das Kontingent von Sevilla unverzüglich nach Kuba einzuschiffen. — Der „Epoca" zufolge, wird das Bureau der Abgeordneten-Kammer wie folgt gebildet sein. Präsident: Martinez de la Rosa; Vize-Präsident: Modesto Lafuentes und Herzog von Villa Hermosa; Sekretäre: Dan. Carballo, D. Lopez Roberto, Ant. Letona, Ant. Rascon.

Madrid, 16. Nov. [Die Expedition gegen Marokko; die amerikanische Erklärung.] Die Expedition gegen Marokko wird eifrig vorbereitet. Dieselbe soll aus acht Kriegsdampfern bestehen und zunächst vor Tanger erscheinen, um die zum Besten spanischer Unterthanen gestellten Forderungen zu unterstützen, und hierauf zur Ueberwachung der Riffianer an der afrikanischen Küste kreuzen. — In der Botschaft der Washingtoner Regierung an den nordamerikanischen Gesandten in Madrid wird bemerkt: „daß die Regierung der Vereinigten Staaten allerdings entschlossen sei, nicht zu dulden, daß eine europäische Macht sich auf die amerikanischen Staaten einen dauernden Einfluß oder ein Protektorat begründet (s. gestr. Ztg.), daß sie jedoch auf der andern Seite sich nicht widersetzen werde, wenn Spanien Genugthuung erzwinge und erlange, die ihm Mexiko mit Recht schuldig sei."

Madrid, 17. November. [Die Parteien; Rüstungen gegen Mexiko; freie Chinesen nach Kuba.] „El Estado" veröffentlicht folgende Parlamentsstatistik; Vicalvaristen 26, Moderados der liberalen Union 63, Progressisten der liberalen Union 72, wahrscheinliche Ministerielle 13, Fraktion Mon-Mayans 26, Moderados 81, Progressisten 35, Unbekannte 4, Canarier 6,

Bande, Ferrol 2, doppelte Wahlen 21, zusammen 349. Die „Espana" behauptet, die neue Kammer werde in sieben Theile zerfallen, nämlich: 1 progressistische Opposition, 1 gemäßigte Opposition, 2 gemäßigt Ministerielle, 2 progressistisch Ministerielle, 1 vikalvaristisch Ministeriellen. Da die Königin die Cortes mit einer Thronrede eröffnet, so wird die Diskussion der Antwortadresse natürlich der Tummelplatz der Parteien werden. Wenn Martinez de la Rosa dabei beharrt, die Kongreß-Präsidentschaft abzulehnen, so wird Rios Rosas oder Mayans damit betraut werden. — In Cadix wird in größter Eile ein beträchtliches Material zusammengebracht, um nach der Havannah geschickt zu werden. Zwei Millionen Zündhütchen wurden von Sevilla nach Cadix expedirt. — Man beabsichtigt allen Ernstes, 60,000 freie Chinesen nach Kuba einzuführen.

— [Eine Depesche] vom 19. November meldet, daß die Königin Isabella die Cortes in Person eröffnen wird. — Das französische Schiff „Le Theophile" ist unweit Cadix zu Grunde gegangen; acht Personen von der Schiffsmannschaft ertranken bei diesem Unglücksfalle.

Portugal.

Lissabon, 9. Nov. [Die Konstituirung der Kammern.] Im Senate wurden die Grafen de Peniche und de Castro zu Schriftführern, der Vicomte de Castro und Herr Silva Sanchez zu Vizepräsidenten, in der Deputirtenkammer Herr Vellez Caldeira zum Präsidenten und Herr Prebacho de Carvellio zum Vizepräsidenten ernannt.

Lissabon, 12. Nov. [Erdbeben.] Am gestrigen Tage um 7 Uhr 20 Minuten ist im Südwesten der pyrenäischen Halbinsel (wie schon gemeldet) ein Erdbeben verspürt worden, das in Lissabon 6 Sekunden bei horizontaler Bewegung von Nord nach Süd dauerte. In der polytechnischen Schule stürzte eine Mauer ein; auch ein Glockenthurm fiel um; im Theater Dona Maria II. stürzten die Säulen, und fast alle Kirchen wurden mehr oder weniger beschädigt. Seit 1807 kam in Lissabon kein so heftiges Erdbeben vor. Tags vorher sank das Barometer sehr tief.

Rußland und Polen.

Petersburg, 15. Nov. [Darlehnskassen; Eisgang.] Das Ministerium des Innern zählt in seinem Journal in den 35 Gouvernements Groß-Rußlands 882 ländliche Unterstützungs- oder richtiger Darlehnskassen, welche ein Grundkapital von 3,026,502 S. R. hatten, und dasselbe in dem Zeitraum von einem Jahre umsetzten. In den neun Regierungsbezirken des Westens bestanden zur selben Frist, d. i. im Jahre 1857, 252 solcher Kassen, mit einer Summe von 145,268 S. R. fundirt. Man geht Seitens der Regierung mit dem Plane um, diese Institute, die dem unbemittelten Stande eine Hilfe gewähren sollen, bedeutend zu erweitern. — Seit dem 9. November ist in der Newa ein starker Eisgang eingetreten, welcher ein Abtragen der Brücken, die über diesen Fluß führen, nöthig machte. Dadurch ist das, was schon lange befürchtet wurde, geschehen, der Hafen von Kronstadt versperrt, und die russischen Schiffe, deren Abfahrt binnen Kurzem erfolgen sollte, von Triebeis eingeschlossen. Gegen fünf haben bedeutende Beschädigungen, doch noch keines hat Schiffbruch erlitten. Die Anzahl der in diesem Hafen noch liegenden Schiffe dürfte sich auf etwa 1890 belaufen. (P.)

— [Eine Expedition des General-Gouverneurs Katenin.] Aus Orenburg wird Folgendes gemeldet: Am 21. Sept. ist der General-Gouverneur Katenin von seiner Expedition nach der Sir-Daria-Linie glücklich wieder im Fort Orsk angelangt. In den 3 Monaten seiner Abwesenheit hatte er gegen 3000 Werst nur zu Pferde zurückgelegt. Von Orsk aus wurde ihm ein Wagen entgegengesandt, zu dessen Begleitung sich mehrere hohe Offiziere erboten. Ungefähr 7 Werst von dem Fort entfernt, trafen sie den Gouverneur, dem eine große Eskorte von Kirgisen das Geleit gegeben hatte, die nun, reich beschenkt, mit Glückwünschen den geehrten Gönner verließ. Die kurze Ansprache des Generalgouverneurs an seine tartarischen Begleiter, ehe sie von ihm schieden, eröffnet so eigenthümliche Prospekte für das künftige Jahr, gesetzt, daß sie nicht aus den persönlichen Ansichten des Redenden gegriffen sind, daß ein Krieg mit dem himmlischen Reich mehr als zu vermuthen ist. Katenin lobte die treue Anhänglichkeit der Kirgisen, sprach dafür seinen Dank aus und versicherte, er werde das künftige Jahr mit Weib und Kind sich ihrem tapfern Stamme anvertrauen. Ferner hob er hervor, der Kaiser von Rußland baue auf ihre erprobte Rechtschaffenheit und da er wisse, daß Ihm jeder Kopf und jeder Arm des kriegerischen Volkes gehören, so werde er desselben nicht schonen. Möglich, daß der Erfolg der Gesandtschaft nach Chiva ein ungünstiger gewesen ist, auf jeden Fall wird Central-Asien 1859 ein Schauplatz der interessantesten Begebenheiten, und die Hilfe der Kirgisen, als eines sehr hochgeachteten Truppentheils, in Anspruch genommen werden. (Br. Z.)

Petersburg, 17. Nov. [Orden; Denkmale.] Der Kaiser hat dem preußischen Gesandten Baron v. Werther den Weißen Adlerorden verliehen. — Auf dem Senatsplatz wird dem von Sebastopol bekannten Admiral Lasareff eine Denksäule errichtet. Auch die Arbeiten für die Monumente des Kaiser Nikolaus und Fürsten Paskiewitsch schreiten vorwärts. — Die zu einem Denkmal für den Dichter Schukowski gesammelte Summe von 22,000 Rubeln ist dem Wunsche seiner Freunde gemäß nur zu einem kleinen Theil für diesen Zweck verwendet worden. 18,000 Rubel davon wurden dem Tulaer Gymnasium und der Moskauer Universität zu Stipendienstiftungen übergeben.

— [Verschwinden des Silbergeldes.] Aus Rußland ertönen laute Klagen darüber, daß das Silbergeld fast gänzlich aus dem öffentlichen Verkehr verschwinde. Man schreibt dies zwei verschiedenen Ursachen bei, von denen nach unsrer Meinung die zweite den Hauptgrund dieser Erscheinung bildet. Theils sollen nämlich die niederen Stände in der letzten Zeit angefangen haben, ihr Silbergeld zu vergraben; dann aber lassen die Chinesen sich jetzt, in Folge der im Innern China's herrschenden Unruhen ihren Thee mit Silber bezahlen, während sie früher dafür Pelzwerk, Juchten, Tuch u. s. w. erhielten. Nun erhält aber Rußland jährlich für 8 Millionen S. R. Thee, der auch im Lande verbraucht wird, weil man in der ärmsten Hütte nicht ohne Thee leben kann, und im vorigen Jahre gingen dafür 328 Ctr. verarbeitetes Silber und 1,134,407 geprägte S. R. nach China. Nach dem zwischen Rußland und China bestehenden Vertrage soll nämlich nur ein Tauschhandel und keine Bezahlung in Silbergeld stattfinden. Nun hat der russische Finanzminister allerdings erlaubt, daß jetzt ein Drittel des Thee's mit baarem Gelde bezahlt werden darf, da aber die Chinesen nichts als Silber annehmen, so werden seit 1852 Massen von Silber in Löffel, Gefäße und Geschirre rc. umgewandelt, die als Zahlung dienen, und in China sofort wieder in den Schmelztiegel wandern. Kann man sich unter diesen Umständen wundern, wenn das Silber aus Rußland verschwindet?

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Nov. [Zur holstein-lauenburgschen Angelegenheit.] Hier bezweifelt man nicht, daß die Aufhebung der Gesammtverfassung für Holstein und Lauenburg eine bleibende Bedeutung hat, d. h., daß die genannten Herzogthümer nicht in dieselbe verfassungsmäßige Beziehung zur Monarchie, wie die übrigen Landestheile treten werden. Allerdings ist die Sache mit großen Schwierigkeiten verbunden, wenn die in der königlichen Kundmachung vom 28. Januar 1852 festgestellten Bestimmungen über die gemeinschaftlichen Angelegenheiten unverändert fortbestehen sollen. Wird aber von deutscher Seite eine Revision dieser Bestimmungen und Beschränkung des Gemeinschaftlichen auf ein Minimum gefordert, so werden auch damit die noch übrig gelassenen Beziehungen Holsteins zu Schleswig in Frage gestellt werden, und gerade auf diesem Punkte dürfte die Einigung am schwersten zu erreichen sein. Hier scheint man nur die Ansichten des Bundestages, nicht diejenigen der holsteinschen Stände-Versammlung in Anschlag zu bringen; inwieweit der Bundestag und die Ständeversammlung sich gegenseitig beeinflussen mögen, erwägt man nicht. Das Folkething ist mitten in seinen legislativen Experimenten durch das Finanzgesetz unterbrochen worden.

— [Dänische Zirkulardepesche.] Die „K. Z." theilt eine Zirkulardepesche der dänischen Regierung vom 8. November d. J. an die Gesandten in London, Paris, Petersburg und Stockholm mit. Dieselbe erörtert sehr ausführlich nochmals den bekannten Gang der bisherigen Verhandlungen mit dem deutschen Bunde. Nachdem die von der dänischen Regierung angebotene provisorische Suspension der konstitutionellen Verfügungen für die Herzogthümer erwähnt worden, heißt es am Schlusse:

„Unglücklicherweise scheint es, daß man den vereinigten Kommmissionen in Frankfurt die Grenzen hat überschreiten wollen, welche nach der Auslegung, welche vom dänischen Gesichtspunkte aus die einzig natürliche ist, die man dem Erlasse vom 12. August geben kann, in diesem ausgesteckt sind. Man hat zur Kenntniß der dänischen Regierung gebracht, daß man sich bei der Suspendirung der bestrittenen holsteinschen und lauenburgschen Verfügungen nicht aufhalten will, sondern die vollständige Aufhebung dieser Bestimmungen verlange, indem man sich ohne Rückhalt dem in dieser Beziehung vom Berliner Kabinette bei Gelegenheit eines Notenwechsels zwischem diesem und dem Wiener ausgesprochenen Verlangen angeschlossen hat. Die Regierung des Königs hat sich nicht verhehlen können, daß die Zurückweisung dieses Begehrens aller Wahrscheinlichkeit nach eine Besetzung der Herzogthümer Holstein und Lauenburg, in Ausführung des Bundesrechtes, nach sich ziehen würde, es müßte denn sein, daß die vier deutschen Mächte, welche den Vertrag vom 8. Mai 1852 unterzeichnet haben, es nicht für angemessen halten, in wirksamer Weise dazwischen zu treten. Allein diese Bedingung hat sich nicht verwirklicht. Im Gegentheil, die Vertreter der genannten Mächte sind einig darüber gewesen, der Regierung des Königs mit einem solchen Begehren wegen Abschaffung des gemeinschaftlichen Verfassungsgesetzes für Holstein und Lauenburg zuvorzukommen, indem sie sich zu dieser Maaßregel in Folge von früheren Beschlüssen des Bundestages entschließt; und da die Gesetzlichkeit eines Schrittes dieser Natur, für diejenigen Theile der Monarchie, welche nicht zum deutschen Bunde gehören, aus einer ausdrücklichen Verfügung dieser gemeinschaftlichen Verfassung erhellt, hat der König unter dem Datum vom 6. d. M. das k. Patent, bezüglich der Abschaffung des Verfassungsgesetzes vom 2. Okt. 1855 für das Herzogthum Holstein und für das Herzogthum Lauenburg erlassen. Durch zwei andere Ordonnanzen vom selbigen Datum hat der König die §§. 1—6 der Ordonnanz vom 11. Juni 1854, bezüglich der besonderen Verfassung Holsteins, und das Patent vom 23. Juni 1856 abgeschafft, und zu gleicher Zeit die Provinzialstände von Holstein auf den 3. Jan. 1859 einberufen. Der König, unser erlauchter Fürst, hat sich in dieser Weise zu dem wichtigen Schritte entschlossen, welcher nach dem ausdrücklichen Inhalte (teneur) der zwischen den beiden deutschen Großmächten ausgewechselten Noten jeden Anlaß zur Exekution beseitigen muß, und aus Achtung vor dem Bundesbande, das ihn für Holstein und Lauenburg verpflichtet, und indem er sich den wiederholten Rathschlüssen seiner nichtdeutschen Alliirten fügt, hat er jedem Verlangen willfahrt, zu dessen Rechtfertigung das deutsche Bundesrecht angerufen werden könnte. Die Regierung des Königs schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß der deutsche Bund dieses Betragen zu schätzen wissen werde und auch seinerseits dazu beitragen werde, damit diese Differenz, welche schon so lange dauert und so gefährlich für die gegenseitigen Interessen ist, endlich einer friedlichen Lösung entgegengeführt werde. Sie giebt sich um so mehr dieser Hoffnung hin, als es ihr unmöglich ist, auf dem Wege der Zugeständnisse weiter vorzugehen. Wenn daher gegen alles Erwarten der Bund neue Begehren von größerer Tragweite aussprechen würde, wenn er sich zu Schritten entschlösse, welche die dem Könige, als Mitglied des Bundes, zukommende souveräne Gewalt verletzen, und noch mehr, wenn er die Unabhängigkeit antastete, die dem Könige, als Fürsten der dänischen Monarchie, angehört, so wäre es eine patriotische Pflicht für eine jede dänische Regierung, sich einer solchen Verletzung des Rechtes der Monarchie mit um so größerer Entschlossenheit zu widersetzen, als sie auf den ergebenen und energischen Beistand der Nation zählen und sich auf die Sympathien der Mächte stützen könnte, welche ihr lebhaftes und beständiges Interesse für eine freie und unabhängige dänische Monarchie bewiesen haben. Ich fordere Sie auf, mein Herr ...., indem Sie ein Exemplar der beiliegenden Aktenstücke hinzufügen, diese Depesche Herrn .... mitzutheilen und ihm eine Abschrift davon zu lassen. Ich habe die Ehre zu sein (gez.) Hall.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Nov. [Die Hospodariatskandidaten; Tagesnotizen.] Das „Journal de Constantinople" nennt als Kandidaten, welche die meiste Aussicht haben, in der Walachei das Hospodariat zu erlangen, Barbo Stirbey, den Ex-Kaimakam Ghika und den Fürsten Bibesko, Bruder des Fürsten Stirbey; in der Moldau den Fürsten Michel Stourdza. — Der Körper Ali Ghalib Pascha's ist endlich unterhalb Kuleli von einem türkischen Barkenführer gefunden und im Grabe seines Vaters, Reschid Pascha, beigesetzt worden. — Der Vizekönig von Egypten hat einen neuen Beweis seines aufgeklärten toleranten Geistes gegeben, indem er den christlichen Lehrbrüdern in Kairo ein Haus einräumte. Derselbe beschränkte sich nicht auf dieses Geschenk, sondern fügte eine Gabe in Geld von 30,000 Fr. hinzu, um an dem Hause die nothwendigen Veränderungen vornehmen zu können.

Griechenland.

Athen, 15. Nov. [Die Kammern; Lord Redcliffe.] Die Kammern wurden am 10. d. M. eröffnet. — Lord Stratford de Redcliffe ist nach Italien abgereist.

Die Abgeordnetenwahlen im preußischen Staate.

Wir geben unter dieser Rubrik ein vollständiges, nach den Provinzen und Wahlorten geordnetes Verzeichniß aller in den acht Provinzen des preußischen Staates gewählten Abgeordneten, wie uns die Nachrichten darüber zugehen. Es wurden am 23. d. gewählt:

Insterburg. Zu Abgeordneten wurden gewählt mit großer Majorität die Kandidaten der liberalen Partei v. Sauken-Julienfelde, Landschaftsrath Brämer, Gutsbesitzer Quassowski. — Königsberg i. Pr. Prof. Simson, Rechtsanwalt Tamnau, Landschaftsrath Richter Schreitlacken, sämmtlich ministeriell. — Marienburg. Rentier Friedrich Housselle aus Elbing, Rechtsanwalt Schenkel von hier, beide entschieden liberal, Pfarrer Mettenmeyer aus Dirschau, liberal. Die Wahl des vierten Abgeordneten war bei Abgang der Depesche noch nicht entschieden. — Marienwerder. Die Gutsbes. Rievold und Conrad, beide Fraktion Mathis. — Tilsit. Stadtrath Klein, Gutsbesitzer Gamradt-Neuhoff.

Anklam. Graf Schwerin-Putzar, Major a. D. Beitzke, und Konsul Müller aus Stettin, liberal. — Greifswald. Der Greifswald-Grimmener Kreis hat den Senator Burghardt und den Rittergutsbesitzer Hinrichs, beide ministeriell, zu Abgeordneten gewählt. — Köslin. Gutsbesitzer Schröder auf Lübchow und Kommerzienrath Hemptenmacher, beide ministeriell. — Rügenwalde. Gutsbesitzer Freese auf Mersin, ministeriell. — Stettin. Graf Schwerin-Putzar mit 391 von 468 Stimmen, Direktor der Provinzial-Zuckersiederei Dohrn, liberal, mit 366 von 447 Stimmen. — Stralsund. Im Wahlbezirk Stralsund, Kreis Rügen-Franzburg, sind gewählt: Geh. Legationsrath v. Usedom und Altermann Kruse, beide ministeriell. — Stargard. Gutsbesitzer Lenke, ministeriell, mit 465 Stimmen, v. Wedell-Kranzow, konservativ, mit 261 Stimmen, Staatsanw. Wendt, konservativ, mit 317 Stimmen.

Berlin. General-Steuerdirektor Kühne, Buchhändler Reimer, Prediger Dr. Jonas, Geh. Archivrath Dr. Riedel, Buchhändler Dr. Veit, Heinrich v. Arnim, Ober-Bürgermeister Grabow aus Prenzlau, Präsident Wentzel, Geh. Rath Mathis (vergl. oben die Berl. ☾ Korr.). — Brandenburg. Kammergerichtsrath v. Rönne mit 224 gegen 114 Stimmen und Ober-Bürgermeister Grabow in Prenzlau mit 214 gegen 123 Stimmen, die auf den Staatsanwalt Voigt fielen. — Prenzlau. Oberbürgermeister Grabow wurde hier mit 207 Stimmen gewählt. — Kottbus. Finanzminister v. Patow und Kr. Ger. Dir. Hartmann von hier, ministeriell.

Genthin. Oberpräsident v. Bonin, Kreisgerichtsdirektor Schulz, ministeriell. — Halle. Kaufmann Jacob mit 252 Stimmen gegen 72 und der Prediger Fubel mit 247 gegen 77 Stimmen. Beide ministeriell. — Magdeburg. Oberpräsident v. Bonin und der Vorsitzende im Aeltestenkollegium der Kaufmannschaft Dihm, beide der ministeriellen Partei angehörend. — Merseburg. Merseburg und der Mansfelder Seekreis wählten zu Abgeordneten: Stadtrath Pieschel in Naumburg und Bürgermeister Müller in Eisleben, beide ministeriell mit je 323 und 304 Stimmen unter 385. — Stendal. Gutsbesitzer v. Bismark und Gutsbesitzer Lucke, beide konservativ.

Posen. Oberbürgermeister, Geh. Rath Naumann, Kreisgerichtsrath Pilaski, Buchhändler Dr. Veit in Berlin. — Krotoschin (mit einem Theil des Kreises Kröben). Rittergutsbesitzer Marcell v. Żółtowski in Czacz und Thad. v. Chlapowski in Brodnica. — Lissa. Oberst Frhr. v. Unruhe-Bomst, Graf Plater, App. Ger. Rath Schottki. — Meseritz (und Buk). K. Kammerherr Frhr. Hiller von Gärtringen auf Betsche, Rittergutsbesitzer Ad. v. Żółtowski auf Ujadz. — Neustadt a. W. (Kr. Wreschen und Pleschen). Weihbischof Stefanowicz aus Posen, Graf Severin Mielzynski auf Miłosław. — Ostrowo (Kr. Adelnau und Schildberg). Partikulier Wladislaw v. Bentkowski aus Posen, Gutsbesitzer Joseph v. Morawski aus Kotowiecko. — Samter. Landrath v. Puttkammer, Rittergutsbes. Baron v. Seidlitz auf Srodka. — Schneidemühl. Reg. Präs. Frhr. v. Schleinitz, Rittergutsbes. v. Sänger-Grabowo. — Schrimm (mit Kosten und Schroda). Rittergutsbesitzer Gustav v. Potworowski auf Gola, Graf v. Dzialynski auf Kurnik, Graf August v. Cieszkowski auf Wierzynica.

Breslau. Anwesend 459 Wahlmänner. Staatsminister v. Auerswald mit 302 Stimmen, Minister a. D. Milde mit 281 Stimmen, v. Vincke-Olbendorf mit 286 Stimmen. — Glogau. Staatsanwalt Amecke mit 198 Stimmen, Gutsbesitzer Mathis auf Druse mit 218 Stimmen (gegen v. Buddenbrock mit 154 Stimmen), Beide ministeriell.

Münster. Rentner Zumloh und Assessor Scheffer-Boischort, beide katholische Fraktion.

Aachen. Staatsminister v. Auerswald, Bürgermeister Contzen und Tribunalsrath Blömer. — Bonn. Professor Braun und Kanonikus Gau aus Aachen, beide der katholischen Fraktion angehörig. — Düren. Appell. Ger. Rath Pelzer und Land. Ger. Rath de Syo. — Düsseldorf. Appell. Ger. Rath Reichensperger und Landrath Raitz v. Frentz; Letzterer ebenfalls ministeriell. — Duisburg. Gerichtsrath Westermann, wurde fast einstimmig gewählt, Braun aus Rattingen und Unterstaats-Sekretär v. Gruner. — Elberfeld. Bei den heute hier stattgehabten Wahlen fungirte als Wahlkommissarius statt des Landrath v. Diest der durch Ministerialreskript dazu ernannte Ob. Reg. Rath Schmitz aus Düsseldorf. Gewählt wurden: Staatsminister v. Auerswald mit 500 von 505 Stimmen, Frhr. v. Eynern mit 419 von 489 und Staatsminister v. d. Heydt mit 383 von 476 Stimmen. — Gladbach. Balthasar Herberts und v. Beckerath; der Gegenkandidat war Kommerzienrath Diergardt. — Köln. Im ersten und zweiten Wahlakt sind hierselbst der Land. Ger. Rath Bürgers und der Appell. Ger. Rath v. Ammon mit großer Majorität zu Abgeordneten gewählt. — Koblenz. Land. Ger. Rath Thimus von hier und Domprobst Holzer aus Trier. (Katholische Fraktion.) — Trier. Im hiesigen Stadt- und Landkreise sind zu Abgeordneten gewählt worden: Oberbürgermeister-Beigeordneter C. Schömann, ministeriell, mit 222 gegen Land. Ger. Rath Müller, katholischer Fraktion, dem 83 Stimmen zufielen, und Staatsminister v. Auerswald mit 242 Stimmen gegen 35, welche abermals Land. Ger. Rath Müller erhielt. — Wesel. Die Doktoren Emmer und Joseph Krebs, beide aus Köln und der katholischen Fraktion angehörig.

Militärzeitung.

Preußen. [Jubiläum des Garde-Artillerie-Regiments.] Wie von verschiedenen Zeitungen berichtet worden, wird nun am 7. k. M. auch das Garde-Artillerie-Regiment die Feier seiner 50jährigen Stiftung begehen, doch bleibt dabei allerdings nicht recht abzusehen, welcher Moment hier eigentlich als Stiftungsanfang betrachtet wird, indem nämlich die k. Ordre zur Ausziehung einer reitenden und einer Fuß-Batterie aus der damaligen 1. oder preußischen Artillerie-Brigade Behufs Zutheilung derselben zur Garde als Garde-Batterien bereits unterm 21. Nov. 1808 erfolgte. Diese beiden Batterien als erster Anfang des erst 1816 errichteten Regiments sind beiläufig, da das 1. (oder, vor 1806, 4.) Art. Regt. auch während der Unglücksfeldzüge des ebengenannten wie des nächstfolgenden Jahres ganz bestehen blieb, sehr alt, und dürfte namentlich die Fußbatterie ihr Alter leichtlich bis in die Zeiten des großen Kurfürsten zurückleiten. Doch sind leider die Materialien für die Geschichte der preußischen Artillerie überhaupt, geschweige gar für die einzelnen Artillerie-Kompagnien und Batterien sehr dürftig, so daß also für diese Vergangenheit wohl kaum irgend welche bedeutende Momente beigebracht werden können. 1807 dagegen zeichneten sich die beiden jetzigen Stammbatterien der Garde in der blutigen Schlacht bei Eylau und namentlich die heutige erste reitende Garde-Batterie unter dem damaligen Lieutenant und nachherigen berühmten General Decker in rühmlichster Weise aus, wie die beiden Geschützzüge denn auch ferner noch in jenem Feldzuge in den Gefechten bei Spanden, Braunsberg, Gollub oder Königsberg und im Baumwalde mehr als ihre Schuldigkeit leisteten. Im Jahre 1813 waren die beiden Batterien zuerst bei Groß-Görschen gegenwärtig, wo sich wieder die reitende Batterie besonders rühmlich hervorthat, wie nachher auch bei Bautzen und in dem Gefecht bei Haynau. Nach dem Waffenstillstande gehörten sie, wie überhaupt die sämmtlichen preußischen Garden zu der großen böhmischen Hauptarmee, wo sie mit an den Schlachten von Dresden, Kulm und Leipzig Theil nahmen und 1814 gelangten sie weiterhin bei La Rothiere, bei Bar sur Aube und vor Paris mit zur Verwendung. Gleich nach dem ersten Pariser Friedensschluß wurden dann aus Abgaben von Mannschaften von sämmtlichen damaligen preußischen Artilleriebrigaden den schon bestehenden beiden noch zwei weitere Gardebatterien, und zwar ebenfalls wieder eine reitende und eine Fußbatterie, hinzugefügt, welche gemeinschaftlich mit den anderen preußischen Garden im Jahre 1815 den Marsch nach Frankreich mitmachten. Anfang 1816 indeß erfolgte die Errichtung einer vollständigen Garde-Artillerie-Brigade in der Weise, daß immer aus je 2 der bestehenden 4 Batterien 3 Kompagnien gebildet wurden, wozu weiterhin noch 5 in den vorigen Feldzügen besonders ausgezeichnete Batterien der damaligen 2. (pommerschen) und 1 der 3. (brandenburgischen) Artillerie-Brigade hinzutraten. Die Bezeichnung „Regiment" statt Brigade ist bekanntlich erst unter der Regierung Friedrich Wilhelms IV. beliebt worden, und hat im Verlauf der neuesten Zeit die Garde-Artillerie an der Bekämpfung des Aufstandes in Berlin Antheil genommen, wie denn auch einige Batterien von derselben an dem ersten schleswig-holsteinschen Feldzuge betheiligt gewesen sind und hier bei Schleswig rühmlich zur Bewältigung des Feindes mitgewirkt haben. Uebrigens soll bei dem beabsichtigten Feste auch gleich die 1758 durch den Prinzen Heinrich und den dama-

ligen Chef der preußischen Artillerie, Obersten v. Dieskau, erfolgte erste Errichtung der preußischen reitenden Artillerie als einhundertjähriges Jubiläum mitgefeiert werden; es verhält sich jedoch auch hiermit ganz eigenthümlich, indem nämlich jene beiden Batterien, nachdem im Verlauf des siebenjährigen Krieges die eine davon wiederholt, zuerst bei Kunersdorf und danach bei Maxen, in des Feindes Hand gefallen war, die andere, beim Korps des Prinzen Heinrich befindliche dagegen in den Gefechten bei Torgau, Strehlen, Nossen und zuletzt noch in dem Treffen bei Freiburg sehr gute Dienste geleistet hatte, gleich nach dem Hubertsburger Frieden wieder aufgelöst und an deren Statt erst 1783 eine, nachher drei reitende Probe-Batterien wieder eingerichtet wurden. Im Verlauf der Regierung Friedrich Wilhelms II. erfolgte darauf die Vermehrung der reitenden preußischen Artillerie bis auf 7 Batterien, welche sich in den Feldzügen am Rhein und in Polen überall ganz vorzüglich bewährten, und 1805 endlich wurden diese durch Hinzufügung von noch drei Kompagnien zu der vollen Stärke eines damaligen preußischen Artillerie-Regiments erhoben. Es giebt demnach in dem hundertjährigen Zeitraum seit Errichtung der ersten preußischen reitenden Artillerie einen grade zwanzigjährigen Zwischenraum, wo dieselbe nicht bestand, und dürfte darum dies Jubiläum auch nur in einem bedingten Sinne richtig erscheinen. So gut sich übrigens die preußische Artillerie in allen früheren und in den neueren preußischen Feldzügen bewährt hat, so wenig war dies doch in der Herbstkampagne von 1806 von ihr zu rühmen, desto mehr aber wieder 1807, wo namentlich die Wiederherstellung des schon beinahe rettungslos verlorenen Tages von Eylau in der Hauptsache auf ihre Rechnung geht und die Feinde den Werth und die Bedeutung der preußischen Artillerie sehr bald zu ihrem Schaden kennen lernten. Es stehen beiläufig für die nächsten Tage noch eine ganze Reihe ähnlicher Gedächtnißtage in der preußischen Armee bevor, doch verlautet nicht, daß dieselben von den betreffenden Regimentern ebenfalls festlich begangen werden sollen. —p.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 24. Nov. Als dritter Abgeordneter für den Wahlkreis Posen ist gestern Buchhändler Dr. Veit aus Berlin mit 249 Stimmen gewählt, während Rittergutsbesitzer Mollard deren 182 erhielt. — Bei dieser Gelegenheit berichtigen wir gleichzeitig noch einen kleinen Irrthum, den die Eile der gestrigen Mittheilung entschuldigen wird. Bei der Wahl des zweiten Abgeordneten erhielt Kreisgerichtsrath Pilaski von 455 abgegebenen Stimmen 261 (nicht 259), Landrath v. Reichmeister aus Obornik 193 (nicht 184) und Kaufmann G. Berger von hier 1 Stimme.

R Posen, 24. Nov. [Stadtverordnetenwahl.] Morgen beginnen in unserer Stadt die Ergänzungswahlen für das gesetzmäßig ausscheidende Drittel unserer Stadtverordneten, zu welchen sich diesmal noch zwei andere gesellen, da ein Mitglied der Versammlung zum Magistratsmitgliede gewählt ist, ein anderes seinen Wohnsitz gewechselt hat. Es scheint, als wenn das neu erwachte, rege politische Leben, wie es bei den Abgeordnetenwahlen zum Landtage auch bei uns sich entfaltet, nicht ohne Einfluß bleiben werde auf die Bethätigung eines lebhafteren Interesses an den Kommunal-Angelegenheiten. Wir könnten diese Erscheinung als eine nur erfreuliche bezeichnen, da sie gewiß nicht ohne segensreiche Folgen für eine gesunde und gedeihliche Entwickelung unseres städtischen Lebens bleiben würde. Soll dies indeß der Fall sein, so ist's ohne Zweifel vor allen Dingen nöthig, sich die Verschiedenheit politischer und kommunaler Wahlen klar zu machen und den nothwendigen Unterschied zwischen beiden festzuhalten. Stadtverordnete sollen, wie Landtagsabgeordnete, unbedingt Männer des Vertrauens ihrer Mitbürger sein; Stadtverordnete mögen oftmals eine stillere Thätigkeit zu üben haben, die weniger allgemeine und laute Anerkennung zu erwarten hat, als die des begabten Mannes im Abgeordnetenhause. Aber diese stille Thätigkeit ist eine nicht minder segensreiche, wie für das eigene Bewußtsein eine eben so lohnende und dankbare, ja sie kann möglicherweise selbst leichter und schneller eines sichtbaren Erfolges sich zu erfreuen haben. Daß im engen begrenzten Bezirk der Kommune Alles in bester Ordnung sei, ist sicher der höchste Ruhm für jeden Bürger derselben. Dazu aber können und sollen gerade auch die Stadtverordneten wesentlich beitragen, und die Wahlen derselben sind eben deshalb für jede Stadt von besonderer Wichtigkeit. Es steht uns nicht zu, den Bürgern unsrer Stadt Männer zu bezeichnen, welche für dieses hochwichtige Ehrenamt sich eignen möchten. Aber darauf möchten wir doch alle Wähler noch ganz besonders und dringend aufmerksam machen, daß vor allen Dingen bei der, wie vorauszusetzen, mit reiflicher Ueberlegung zu treffenden Wahl alle politischen Parteiunterschiede außer Betracht bleiben müssen; es handelt sich nicht um politische Prinzipien, sondern um das reelle, materielle Wohl der Stadt und ihrer Einwohner und dessen Förderung. Die stimmberechtigten Wähler werden also lediglich ohne alle andere Rücksichten auf solche Männer die Wahl zu lenken haben, welche die Fähigkeiten, die Kenntnisse und Erfahrungen besitzen, um für die Interessen der Kommune ersprießlich wirken zu können, und welche damit auch die Arbeitskraft, den treuen Fleiß, den guten Willen und die erforderliche Energie verbinden, um jene Eigenschaften zur Geltung zu bringen. Es fehlt glücklicherweise ja auch unserer Stadt nicht an solchen Ehrenmännern, und fällt auf sie die Wahl, so wird unsre Kommune gut vertreten sein.

— Wie wir hören, wird morgen, Donnerstag Abends 1/2 6 Uhr im Stadtverordnetensitzungssaal des hiesigen Rathhauses eine Vorberathung für Stadtverordnetenwahlen der II. Abtheilung stattfinden, zu welcher die Wahlbeisitzer Prof. Dr. G. Müller und Apoth. Busse einladen, und bei welcher eine lebhafte Betheiligung bei dem hohen Interesse der Angelegenheit zu wünschen und zu erwarten ist.

— [Ernennung.] Der seitherige Landrathamts-Verweser, Regierungsassessor Otto Hugo Julius Gottlieb Rochlitz, ist zum Landrathe des Kreises Schubin (Regierungsbezirk Bromberg) ernannt worden. (P. C.)

S — [Vorträge.] Nach einer vierzehntägigen Pause wird heute wiederum Direktor Dr. Marquardt im Saale des K. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zur gewohnten Stunde, Abends 6 Uhr, einen literar-historischen Vortrag halten. Der interessante Gegenstand desselben ist diesmal der portugiesische Dichter Camoens, und wir sind überzeugt, daß der bisher stets so zahlreiche Besuch auch heute dem trefflichen Lektor nicht fehlen wird. Leider haben wir außer dem heutigen nur noch einen Vortrag, über Michel Angelo, zu erwarten, wenn Direktor M., falls seine anderweitigen Geschäfte ihm das gestatten, sich nicht zum Arrangement noch eines zweiten Cyclus bereit finden lassen sollte. Wir glauben, er würde damit den Wünschen aller seiner Zuhörer entsprechen.

C Posen, 23. Nov. [Jubelhochzeit.] Am 20 d. fand in der evang. Kreuzkirche die feierliche Einsegnung des Regierungskanzlist Carqueville'schen Jubelpaares durch den Pastor Schönborn statt. Dasselbe erschien geleitet von Kindern und Kindeskindern, die Braut geschmückt mit einem goldenen Kranze, der Jubelbräutigam mit einem goldenen Strauß. In der Kirche, welche wie zu hohen Festtagen festlich geschmückt und auch eben so von der Gemeinde besucht war, wurde das Jubelpaar mit dem von einem Männerchor aufgeführten Choral: „Wie Gott mich führt, so will ich geh'n", empfangen. Dann betrat Pastor Schönborn den Altar, und sprach unter Zugrundelegung des Textes: „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich", herzliche und ergreifende Worte an das Jubelpaar. Vor dem Segen wurden denselben goldene Kränze mit der Andeutung überreicht, es möge dieselben als eine Mahnung ansehen, in allen künftigen Tagen ihres Lebens hell zu leuchten wie des Goldes Glanz, durch Gottvertrauen &c. Merkwürdig und erwähnenswerth ist, daß die Jubelbraut aus dem 9. Gliede von Dr. M. Luther abstammt. (Der betr. Stammbaum hat uns vorgelegen. D. Red.)

— [Eine Seltenheit.] Gestern ist hier auf einem Hausflur in der Büttelstraße ein ganz kräftiger und frischer Maikäfer gefunden worden.

△ Kröben, 22. Nov. [Kirchliches.] Wie in Dolzig, ist auch für die Evangelischen in Kröben und Umgegend ein Filialgottesdienst durch Fürsorge des königl. Konsistoriums eingerichtet, der zwölf Mal im Jahre (sechs Mal Vormittags und sechs Mal Nachmittags) im hiesigen evang. Schullokal stattfinden soll. Mit innigem Dank begrüßen die Evangelischen in und außerhalb Kröben diese Wohlthat, denn 2 Meilen und darüber hatten fast Alle zu reisen, um zur nächsten evang. Kirche zu gelangen. Der erste Gottesdienst, am Reformationsfest d. J., welcher in dem würdig dekorirten Schulzimmer abgehalten wurde, war so zahlreich besucht, daß der Raum nicht ausreichte, und noch mancher Andächtige im Hausflur Platz nehmen mußte. Die ganze Feier hat einen wahrhaft erhebenden Eindruck hervorgebracht, und manche Dankesfreudenthräne rann über die Wangen der Beter und Hörer, welche vielleicht schon ein halbes oder ganzes Jahr der kirchlichen Andacht fern zu bleiben gezwungen waren, und trotz der großen Armuth, die ringsum unter den Evangelischen hier herrscht, belief sich die für den Gustav-Adolf-Verein gesammelte Kollekte auf 2 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf., gewiß ein sprechender Beweis, wie lieb man die neue Kircheneinrichtung hat. Dem Pastor in Sandberg wird durch Fürsorge des königl. Konsistoriums aus dem Gustav-Adolf-Vereinsfond eine Entschädigung für seine größere Mühwaltung gezahlt, und für die ihm zukommenden Fuhren bringen die Evangelischen in den zur hiesigen Filiale bestimmten Ortschaften jährlich 24 Thlr. auf, wozu freilich die Gutsbesitzer in Chumiętek, Alt-Kröben und Potarzyce den größten Antheil bezahlen müssen. Wenn sich, wie wohl zu erwarten sein dürfte, noch andere in der Nähe liegende Ortschaften, die bisher zu Görchen und Punitz eingepfarrt waren, dem hiesigen Filialsystem anschließen, dann würde für alle Betheiligten eine wesentliche Erleichterung in den Kirchenabgaben eintreten. Ebenso glauben wir hoffen zu dürfen, daß die kirchliche Behörde und der Gustav-Adolf-Verein uns fernere kräftige Unterstützung werden angedeihen lassen. Auch gestern, am Todtenfest, dem zweiten Gottesdienst hierorts, hatte sich eine zahlreiche Versammlung von Andächtigen eingefunden.

< Lissa, 23. Nov. [Die Wahlen.] Die gestern Abend 8 Uhr im Schießhauslokale veranstaltete große Vorwahl von deutschen Wahlmännern aus allen Theilen des Wahlkörpers, zu der sich etwa 200 Theilnehmer eingefunden, bot kein erfreuliches Bild von deutscher und patriotischer Einigkeit. Es präsentirten sich als Wahlkandidaten persönlich: App. Ger. Rath Schottki, Reg. Rath Dr. Ziegert aus Posen, Prediger Gumprecht aus Waschke bei Punitz; anderweitig empfohlen wurden: Gen. Post-Direktor Schmückert, Präsident v. Kries, Major v. Waldau, Oberst v. Unruhe-Bomst und ein ländlicher Gutsbesitzer aus Altkloster (Bomster Kreises). Dr. Metzig trat mit einer langen, oft von unruhigen Kundgebungen unterbrochenen Rede für die Wahl auch eines polnischen Abgeordneten in die Schranken, mußte jedoch zuletzt das Vorhaben, seine vorbereitete Rede vollständig zu Ende zu führen, aufgeben. Oberbürgermeister Weigelt, der die Versammlung Namens der Stadt Lissa begrüßte, wurde ersucht, die Berathung weiter zu leiten. Derselbe brachte demnächst die von den einzelnen Kreisen des Wahlkörpers vorgeschlagenen Kandidaten zur Abstimmung. Für die Kandidaturen der Herren v. Unruhe-Bomst, Ziegert, Schmückert und v. Kries erklärte sich eine Majorität, für die des Herrn Schottki fast alle Anwesenden einstimmig. Diese Mehrheitszustimmung war jedoch gleichwohl sehr weit davon entfernt, der Ausdruck eines entschiedenen bindenden Einverständnisses für die Hauptwahl zu sein, denn jeder Kreis wie jede politische Parteifraktion dachte dabei nur an den seinen oder ihren Wünschen und Interessen zunächst liegenden Kandidaten, und so trug die Versammlung den Keim der innern Auflösung in sich, noch ehe die Frage über die Reihenfolge der aufzustellenden Kandidaten zur Debatte gebracht wurde. Das gegenseitige Mißtrauen, das vornehmlich in den politischen Gegensätzen seinen Grund zu haben schien, offenbarte sich jedoch laut bei der Frage über die Reihenfolge. Der liberale und, wie es schien, überwiegende Theil der Wahlmänner des Fraustädter und Kröbener Kreises verlangte die Wahl des hiesigen Kandidaten Schottki in erster Linie; die Wahlmänner des Bomster Kreises und mit ihnen die der Ultra-Konservativen jener beiden Kreise beharrten dagegen hartnäckig darauf, daß der Oberst v. Unruhe-Bomst, Vater des Landraths und hiesigen Wahlkommissarius, zuerst gewählt werden müsse. Nachdem mit allen möglichen Gründen lange und heftig gestritten, löste sich die Versammlung in ihre Parteifraktionen auf, um an verschiedenen Orten der Stadt unter sich noch Berathungen zu halten. Heute Morgen wurden wir durch die unerwartete Nachricht überrascht, daß noch in später Nacht eine Vereinigung zwischen den Wahlmännern Bomster Kreises und denen der polnischen Partei stattgefunden, der gemäß beide sich verpflichteten, für ihre Kandidaten gegenseitig zu stimmen. Seitens der ersten ward nun der Oberst v. Unruhe-Bomst als der erste Kandidat aufgestellt, während polnischerseits Graf Plater als zweiter folgte. Von der Verwirrung und Aufregung der anderen Kreise und Parteien können Sie sich keine Vorstellung machen. Die Besonnenern vereinigten sich jedoch alsbald ebenfalls dahin, dem Herrn v. Unruhe ihre Stimme zu geben, lehnten aber voll gerechter Entrüstung jede fernere Berathung und Verständigung ab. Bei der ersten öffentlichen Wahlabstimmung wurden 546 Stimmen abgegeben. Von diesen erhielt Herr v. Unruhe-Bomst 457 Stimmen, App. Ger. Rath Schottki 82; die übrigen waren theils vereinzelt, theils wurden sie für ungültig erklärt. Der Kandidatur des zweiten, polnischen Kandidaten traten nun die deutschen Wahlmänner des Kröbener und Fraustädter Kreises abermals mit den Stimmen für Schottki entgegen. Wie nun wohl zu erwarten, erlag dieser den vereinigten Polen und Bomster deutschen Wahlmännern, deren Kandidat Graf Plater mit 325 von 534 Stimmen obsiegte, während Schottki nur 204 Stimmen zählte. bei der dritten Wahl stellten die Polen dem Kandidaten Schottki den Grafen Joseph Mielczyński auf Dombrowo entgegen, über den Schottki endlich mit nur einer Stimme Majorität (er hatte deren 275 von 546) obsiegte. Das Resultat der vierten Wahl war 7 Uhr Abends noch nicht entschieden. Die Polen stimmen abermals für Mielczyński, die Deutschen zersplittern ihre Stimmen auf Schmückert, Ziegert, v. Waldau u. A.

Neustadt b. P., 22. Nov. [Verloosung; wilder Eber; Kreisblatt; Verkehr.] Der Vorstand des hiesigen jüdischen Frauenvereins hatte an die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm die Bitte gerichtet, gnädigst gestatten zu wollen, daß die Verloosung der von gedachtem Vereine veranstalteten Lotterie weiblicher Arbeiten &c., deren Ertrag zur Ausschmückung der restaurirten hiesigen Synagoge bestimmt ist, an Höchstderen Geburtstage stattfinde, und übersandte Höchstderselben ein Loos. Gestern an Höchstderen Geburtstage fand nun wirklich die Verloosung statt und ein glücklicher Zufall wollte, daß auf das der Frau Prinzessin gesandte Loos ein Gewinn (eine einfache, aber schöne weibliche Handarbeit) fiel. Der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann E. Wolsohn fand bei dieser Gelegenheit sich veranlaßt, sofort ein dreimaliges Hoch auf J. K. H. die Frau Prinzessin auszubringen, in welches die große Menge der Anwesenden mit freudig bewegtem Herzen einstimmte. Mehrere Gewinne sind auch nach Posen, Berlin, London und Wien gekommen. Die Lotterie hat circa 200 Thlr. eingetragen. — In voriger Woche wurde in der Bolewicer Forst ein wilder Eber durch den königl. Oberförster Reitzenstein geschossen. Länger als ein halbes Jahr trieb derselbe sich in den Forsten umher, ohne daß ihn eine Kugel erreichen konnte. Erst nach 13 Schüssen, von denen das Thier getroffen wurde, wurde es den Jägern als Beute. Dasselbe wog 300 Pfund. — Vom Neujahr ab wird für den Buker Kreis unter Redaktion des königl. Landrathsamts in Neutomysl ein Kreisblatt erscheinen. — Der heutige Schwarzviehmarkt war flau und die Preise sehr gedrückt. Es waren im Ganzen ungefähr 800 Schweine aufgetrieben, von denen nur ein Theil, da es auch an Käufern mangelte, verkauft wurde.

k Neustadt a. d. W., 23. Nov. [Die Regulirung des Warthestroms] ist ohne Zweifel für die Provinz Posen und deren Verkehrsverhältnisse eine der wichtigsten Angelegenheiten, und es wäre gewiß lebhaft zu wünschen, daß auch die mit Sachlage vertrauten Abgeordneten aus unsrer Provinz Gelegenheit nähmen, auf diesen Gegenstand spezieller noch die Aufmerksamkeit der Staatsregierung zu lenken. Seit zwei Jahren war der Verkehr auf der Warthe während 10 Monaten fast Null, und eine Menge von Schiffern war Angesichts der aufgestapelten Vorräthe erwerblos. Was hilft es, daß die neugebauten Chausseen alle Produkte der angrenzenden und dahinterliegenden Kreise zur Warthe führen, wenn diese Hauptader des Verkehrs sie nicht weiterfördern kann? Wenn wir die Erzeugnisse des Königreichs Polen, die ebenso auf der Warthe ihren natürlichen Abzug finden, hinzurechnen, so befördert wohl kaum eine Eisenbahn des Staats dem Werthe wie Gewichte nach ein Quantum von Produkten, das sich mit dem messen könnte, das die Warthe jährlich nach dem Westen oder Norden führt. Es kann daher wohl auffallen, wenn man hört, daß der Etat für Strombauten und Reparaturen etwa 300 Thlr. für jede Meile festgesetzt, während allein auf die Unterhaltung von einer Meile Chaussee 800 Thlr. und auf den Neubau derselben oft 20—30,000 Thlr. verwendet werden. Diese geringen Baugelder reichen in einer langen Reihe von Jahren noch nicht einmal aus, um die losen Uferstellen zu befestigen. Der Strom verändert daher alljährlich sein Bett, wirft an der einen Stelle ungeheure Sandmassen auf, und fördert an der andern wieder Baumstämme und Steine zu Tage, die die Schifffahrt gefährden. Die Wegschaffung derselben, so wie die Befestigung des Sandes konsumiren alljährlich die geringen Baugelder. Würden dagegen für den Strombau auch nur einmal die Prämien gewährt, die bisher dem unbedeutendsten Chausseebau vom Staate, so wie der Provinz zugeflossen sind, so würde damit dem Strome wenigstens ein festes Bett angewiesen und dann successive seine Einengung vorgenommen werden können, und dieser einmalige Kostenaufwand würde kaum die Summe erreichen, die bei der jetzigen Unsicherheit der Wasserstraße die Landwirthschaft, der Handel und die Schifffahrt fast in jedem Jahre verlieren.

r Wollstein, 22. Nov. [Jubiläum; Markt.] Am 18. d. veranstaltete der hiesige Landrath Frhr. v. Unruhe-Bomst zu Ehren des Kreistranslateurs und Polizeianwalts Tominski, der sein 25jähriges Amtsjubiläum gefeiert, ein Diner, an dem sämmtliche Distriktskommissarien und Bürgermeister des Kreises, der Kreisphysikus und der Superintendent Gerlach (der Probst und der Polizeirichter waren am Erscheinen behindert), Männer, mit denen der Jubilar vielfach in Verbindung steht, Theil nahmen. Auch die hier in Amtsgeschäften anwesenden Major v. Windheim aus Unruhstadt und Reg. Ass. Hanewald aus Posen erschienen dabei. Der Landrath hielt eine Ansprache an den Jubilar, in der er besonders seine Pünktlichkeit im Amte und seine Leutseligkeit gegen Jedermann hervorhob und ihm hierauf ein kostbares Schreibzeug mit bezüglichen Emblemen als Beweis seiner persönlichen Werthschätzung überreichte. Der Jubilar konnte, tief gerührt, nur mit wenigen herzlichen Worten seinen Dank aussprechen. Auch Superintend. Gerlach hielt eine bezügliche Anrede, in welcher er ebenfalls die vielfachen Verdienste des Gefeierten hervorhob. Die Anwesenden verlebten dann noch mehrere Stunden in heiterm Beisammensein. — Sowohl auf dem am 18. d. in Kiebel, als auch auf dem heute hier stattgehabten Markte war im Vergleich zu früheren Märkten nur wenig Vieh aufgetrieben, und dennoch mußte dasselbe, trotz der niedrigen Preise, größtentheils unverkauft vom Markte genommen werden. Man bringt diese Flaue auf fast allen Märkten unserer Nachbarstädte mit dem Futtermangel, woran namentlich die kleinen Wirthe laboriren, in Verbindung. Der Getreidemarkt dagegen war stark befahren. Der Scheffel Roggen galt 1 5/8, Hafer 1 1/3 Thlr., Kartoffeln 11—12 Sgr.

t Czarnikau, 23. Nov. [Die Wahlen.] Für die Wahl des III. Bromberger Wahlbezirks (Kreise Czarnikau und Chodziesen) waren bereits Vorversammlungen in Schneidemühl, Schönlanke, Uscz, Czarnikau und Chodziesen abgehalten worden. Am Vorabend der Wahl wurde im Wahlort Schneidemühl noch eine solche abgehalten, die grade nicht zahlreich besucht war; in dieser traten Reg. Präs. v. Schleinitz aus Bromberg, Rittergutsbesitzer v. Sänger, v. Leipziger und Kreisrichter Jeske aus Schönlanke persönlich als Kandidaten auf, und Rittergutsbesitzer v. Szółdrzyński wurde in seiner Abwesenheit in Vorschlag gebracht. Jeder der anwesenden Kandidaten deutete in kurzen Worten auf seine genugsam bekannte politische Richtung hin, worauf noch eine längere Auseinandersetzung über die Nothwendigkeit und die Einrichtung eines Kreditinstituts für den kleineren ländlichen Grundbesitz erfolgte an welcher sich besonders die Herren v. Schleinitz und v. Sänger betheiligten. Am Wahltage selbst wurde nach Ankunft der meisten Wahlmänner Morgens 9 Uhr noch eine Vorberathung abgehalten. Hierbei wurde von der einen Seite für den ersten Abgeordneten v. Leipziger gegen v. Schleinitz, und für den zweiten Abgeordneten v. Sänger aufgestellt, während die andre Seite vor allen Dingen zuerst an der Wahl des Hrn. v. Schleinitz festzuhalten erklärte. Ein vorgeschlagener Kompromiß für Hrn. v. Schleinitz und Hrn. v. Sänger wurde von keiner Seite angenommen. Die polnische Partei war wohl für Hrn. v. Szółdrzyński und die katholische zum Theil auch für Hrn. Jeske, stellte aber keinen besonderen Antrag. — Um 11 Uhr begann die Wahl selbst im Landschaftsgebäude. Nur wenige Bedenken über Formfehler bei den Wahlen zu Wahlmännern kamen zum Vortrage, mehrere Wahlen wurden verworfen, einige angenommen. Das Wahlergebniß war Folgendes: In der Abstimmung über den ersten Abgeordneten erhielten v. Schleinitz 193, v. Leipziger 100 v. Szołdrzyński 55, Jeske 2, v. Patow 1 Stimme. Von 389 Wahlmännern betheiligten sich 351 an der Wahl, und somit erhielt v. Schleinitz die absolute Majorität. In der Abstimmung über den zweiten Abgeordneten erhielten v. Sänger 240, Jeske 45, v. Szołdrzyński 42, v. Leipziger 13, Kegel 1, Neumann 1 Stimme. Es betheiligten sich 342 Wahlmänner, und somit erhielt Rittergutsbesitzer v. Sänger die absolute Majorität.

Angekommene Fremde.

Vom 24. November.

HOTEL DU NORD. Gutsb. Dr. Libelt aus Czeszewo, Kaufmann Zimmermann aus Breslau, Oberförster v. Trąmpczyński aus Santomysl, die Pröbste v. Breański aus Tarnowo und Gierczycki aus Stęszewo, Komtesse Miączyńska und Erzieherin Fräul. Labe aus Pawłowo.

SCHWARZER ADLER. Glasfabrikbesitzer Mittelstädt aus Karlshof, Gutspächter Ciemierski aus Biechowo, Konditor Karpowski aus Samter,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Posthalter Kunau aus Wreschen, Fräul. Friedrich aus Trachenberg, Kaufmann Lanowski aus Schroda und Gutsb. v. Golski aus Czarny piątkowo.
MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Liman aus Sieroslaw, Palm aus Otusz und v. d. Hagen aus Sarbia, die Kaufleute Ruhnt aus Berlin, Peierls aus Breslau, Brandt aus Potsdam, Giese aus Hamburg und Stremmel aus Barmen.
HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Swinarski aus Golaszyn und Hoffmann aus Kleszczewo, die Kaufleute Nürnberg sen. und jun., Zucker, Kadisch und Hoiko aus Lissa, Administrator Magierski aus Węgierskie.
OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gutsb. Meißner jun. und Rentier Meißner sen. aus Samter, Dr. philos. Meyer aus Berlin, prakt. Arzt Nebiler aus Pudewitz und Oekonom Müller aus Greifswald.
BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Kronthal aus Obrzycko, Neumann aus Chodziesen, Gebr. Löwenthal aus Zerkow, Wolff und Cohn aus Schroda und Krakauer aus Mur. Goslin, die Kaufm. Frauen Burand aus Bruck und Niklaß aus Bielawy.
HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Elkan und Heimann aus Peisern, Basch aus Wollstein und Holschak aus Grätz.
EICHENER BORN. Fräul. Moses aus Samoczyn, Geschäftsführer Blych und die Kaufleute Friedeberger aus Schrimm, Manasse aus Filehne, Marcuse und Rosenberg aus Margonin, Kaplan aus Gnesen, Friedmann aus Dolzig, Blumenthal aus Grabione und Kochheim aus Schroda.
DREI LILIEN. Fabrikant Weidner aus Sorau und Kaufmann Cronheim aus Fraustadt.
PRIVAT-LOGIS. Fräul. Löwi aus Erin, Markt Nr. 85; Bildhauer Koch aus Potsdam und Amtmann Beblow aus Bohlschau, Magazinstraße Nr. 15.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Stadtverordnetenwahlen werden die Wähler der zweiten Abtheilung, welche diesmal (Freitag den 26. d. von 10—12 und von 3—5 Uhr im Magistratssitzungssaal) sechs Stadtverordnete zu wählen haben, dringend ersucht, sich Donnerstag den 25. d. um 5½ Uhr Abends im Stadtverordnetensitzungssaal zu einer Besprechung möglichst zahlreich einfinden zu wollen.

G. Müller, A. Busse, } Wahlbeisitzer.



Oberschlesische Eisenbahn

Der Betriebsmaterialien-Bedarf für die Oberschlesische, Breslau-Posen-Glogauer und Stargard-Posener Eisenbahn pro 1859 und zwar an:
Schreibmaterialien,
Bahn-Utensilien und Materialien,
Seiler- und Posamentierwaaren,
Fettwaaren,
diversen Nägeln,
Bürsten ꝛc.,
Putzmaterial,
Metallwaaren,
Droguen,
Leinenwaaren,
Glaswaaren,
Brennmaterialien und
Beleuchtungsmaterialien
soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf **den 6. Dezember c. Vormittags 10 Uhr** in dem Bureau unserer Central-Betriebsmaterialien-Verwaltung auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift: **„Offerte auf Lieferung von Betriebsmaterialien"** eingereicht sein müssen und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissionsbedingungen und Nachweisungen liegen im obenbezeichneten Bureau zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden.

Breslau, den 20. November 1858.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Nothwendiger Verkauf.
Das den Tabagist Johann Gottlieb Ferdinand und Johanna Louise geb. Raasch-Neumannschen Eheleuten gehörige, unter Nr. 416 B. in der Brunnenstraße zu Bromberg belegene Grundstück, abgeschätzt auf 8342 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **12.** Mai 1859 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Bromberg, den 14. September 1858.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Auf den Antrag der Helena verehel. Dutkiewicz gebornen Czayka in Jerzyce auf Prodigalitäts-Erklärung ist der Provokat Wirth Johann Dutkiewicz in Jerzyce durch das am 19. Juli 1858 ergangene Erkenntniß für einen Verschwender erklärt und unter Kuratel gestellt worden, mithin demselben kein Kredit zu geben.

Posen, den 1. November 1858.
Königliches Kreisgericht, Abth. für Civilsachen.

Bekanntmachung.
Zum öffentlichen Verkaufe einer Partie kassirter Akten, welche theils zum freien Verkehr, theis aber zum Einstampfen bestimmt sind, steht **am 30. Novbr. c., Vorm. 11 Uhr,** Termin vor dem Kanzleirath Maetze an unsrer Gerichtsstelle an. Kauflustige werden dazu vorgeladen.

Posen, den 11. November 1858.
Königliches Kreisgericht.

JANUS.
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.
Grundkapital: Eine Million Mark Banko.

Reservefonds aus den Beiträgen gesammelt (exkl. Aktienkapital) ca. Mark Banko	**1,000,000.**
Versichertes Kapital am 1. Januar d. J. auf 6235 Policen	**10,036,325.**
Neue Anmeldungen in 1858 bis ult. Oktober 1302 mit	**2,060,870.**
Jahres-Einnahme	**425,000.**
Bezahlte Sterbefälle seit Errichtung der Gesellschaft: 512 mit	**893,025.**

Die Fonds der Gesellschaft sind auf eine Weise statutengemäß in pupillarisch sicheren Hypotheken auf ländliche Grundstücke ꝛc. angelegt, daß selbst die Geldkrisis des Jahres 1857 keinen Verlust verursachte.

Die Prämien sind so normirt, daß sie bei entsprechender Billigkeit der Gesellschaft gestatten, überall mit Liberalität zu verfahren und sich namentlich fern zu halten von **erschwerenden** und **vertheuernden** Bedingungen bei der Aufnahme.

Prospekte und Antragsformulare sind gratis zu haben
in Posen bei dem Hauptagenten Herrn R. Levysohn (Heinesche Buchhandlung), Markt 85,
in **Gnesen** bei Herrn Hauptmann a. D. **Diehne,**
in **Ostrowo** bei Herrn **Albert Garfey,**
in **Schrimm** bei Herrn Rektor **Seifert.**

Stern's Hôtel de l'Europe,
Posen, Wilhelmsstraße Nr. 1,
seit Anfang Oktober eröffnet, wird dem reisenden Publikum **als elegantes** und **billiges Hôtel** freundlichst empfohlen.

Die Porzellanwaaren-Auktion in Budwig's Hotel wird nur noch heut und morgen fortgesetzt und Freitag Abend geschlossen.
Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

(Für Krampfleidende.) **Zeugniß.**
Mein Stiefbruder, Th. Jahn hierselbst, litt an epileptischen Krämpfen, und ist durch den, seiner großen Kräuterkunde wegen bekannten Techniker, Herrn W. Buchholz, Besselstraße 11 in Berlin, von seinem für unheilbar erklärten Uebel gänzlich befreit worden, was ich zugleich im Namen meines Bruders dankbar hiermit bekenne, zur Beachtung für ähnlich Leidende.
Friedrich Schumann, Handelsmann in Baruth.

Unentgeltlich
wird in höchstens einer Minute **jeder Zahnschmerz** vertrieben; auch nach außerhalb, nah und fern, unentgeltlich gegen Vergütung der Emballage bei **E. Hückstädt** in Berlin, Lindenstraße 54.

Die Herren Hausbesitzer, die ihre Kloakgruben rasch ausgefahren haben wollen, können sich Friedrichsstraße 20 beim Wirth melden.

Auktion amerikanischer Gummischuhe.

Freitag am 26. November c. Vormittags 1 Uhr werde ich **bei Gelegenheit der im Saale von Budwig's Hôtel stattfindenden Porzellanwaaren-Auktion**
eine Partie amerikanischer Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder
gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

A. & F. Zeuschner's Atelier
für Photographie, Panotypie und Portraitmalerei,
Wilhelmsstrasse Nr. 25, neben Hôtel de Bavière,
ist täglich von 9—3 Uhr geöffnet.

Photographien zu Weihnachtsgeschenken
bestimmt, werden wegen der sich zum Feste häufenden Arbeiten nur bis zum 20. December aufgenommen, Panotypien jedoch bis zum letzten Tage.

Gußeiserne Koch- und Heizöfen
in größter Auswahl empfiehlt **M. J. Ephraim.**

Brönner's Fleckenwasser,



untrüglich gegen alle Flecken von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Stearin, Theer, Pech, Wagenschmiere, Oelfarbe, Pomade ꝛc., ohne den echten Farben von Seide, Sammet, Leder, Möbel- und Kleiderstoffen im Geringsten zu schaden. Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glacéhandschuhe, in Gläsern à 6 Sgr. und 2½ Sgr. und in Weinflaschen à 1 Thlr., echt bei **Adolph Asch,** Schloßstraße Nr. 5.

Dankfagung.
Dem früher hier, jetzt in Schwersenz praktizirenden Arzt Herrn Dr. **Cohn**, welcher meine 70jährige Frau vom Schlagflusse am linken Arm und Fuß geheilt hat, sage ich hiermit meinen innigsten Dank und empfehle den Herrn Dr. **Cohn** allen meinen Mitmenschen als einen tüchtigen Arzt.
Lobsens, im November 1858.
Israel Feldheim.

Für Blumenfreunde.
Im früher **Woide**schen Grundstücke, Königsstraße Nr. 11, gleich hinter dem Thore, stehen jeder Zeit eine große Auswahl schöner, blühender Topfgewächse zum Verkauf. Auch ist dafür Sorge getragen, daß den ganzen Winter hindurch dort blühende Blumen zu haben sein und Kränze und Bouquets sauber und zu mäßigen Preisen angefertigt werden, für welche der Gärtner **Plötz** daselbst Bestellungen entgegen nimmt.

Zwei starke Arbeitspferde mit Geschirr stehen billig zum Verkauf Schuhm. Str. 6.

Königliche Negretti-Stammschäferei zu Waldau bei Königsberg in Pr.
Auf der Domaine **Waldau** soll den 1. Dezember c. Vormittags 10 Uhr eine Anzahl von Zuchtböcken aus der dortigen Negretti-Stammheerde meistbietend verkauft werden.
Die zum Verkauf gestellten Thiere können täglich in den Vormittagsstunden besichtigt werden.

Die **M. Zlotnikiewiczsche Putz- und Modehandlung,** Alten Markt Nr. 66, empfiehlt dem geehrten Publikum die reiche Auswahl ihrer in das Putz- und Modefach einschlagenden Artikel.

Komprimirte Rosenpomade,
ausgezeichnet für den Haarwuchs und zur Verschönerung des Haares, empfiehlt in Blechdosen à 5 Sgr. **Ludwig Johann Meyer.**

Orientalisches Enthaarungsmittel,
in Flacons zu 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gerne wünscht, im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz oder Nachtheil der Haut. Der Bart, eine Zierde des Mannes, dient dem schönen Geschlecht zur Verunzierung; zur Beseitigung desselben, so wie des zu tief gewachsenen Scheitelhaares oder der zusammengewachsenen Augenbrauen giebt es kein sichereres Mittel. Für den Erfolg garantirt die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück.
Verkauf in Posen und Umgegend in der Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung **A. Löwenthal & Sohn,** Markt, unterm Rathhause Nr. 5.
Erfinder **Rothe & Komp.** in Berlin.



Wollene Kleider, 14 Berliner Ellen 1½ und 1⅚ Thlr.,
Wollene abgepaßte und halbseidene Roben, à 3½ und 4 Thlr.,
Wollene Long-Chales, von 2 Thlr. an,
Echte Kattune, von 3 bis 4½ Sgr.,
Eine Partie buntseidener Stoffe, schwere Waare, à 10—12 Thlr. die Robe,
empfiehlt in **größter** Auswahl **Anton Schmidt.**

Estremadura, Wolle und Vigogne empfiehlt zu Fabrikpreisen
M. Zadek jun., Neuestraße Nr. 4, neben dem Bazar.

Camisöler und Caleçons
in Seide, Wolle, Vigogne und Baumwolle empfiehlt in großer Auswahl zu soliden, jedoch festen Preisen
die Leinen- und Weißwaaren-Handlung von **K. Szymańska,** Neuestr. 4.

Eine neue Sendung der beliebten bunten **Crinolins** empfing und kann ich solche als sehr preiswürdig empfehlen **M. Zadek jun., Neuestraße Nr. 4, neben dem Bazar.**

Den **Herren Landwirthen** empfehlen wir
Bentall's Wusmaschine,
zum feinen Zerkleinern von Rüben, Turnips und Kartoffeln in ein breiartiges Produkt, anerkannt als die **beste** und **dauerhafteste Maschine** dieser Art. Betrieb: durch 1 oder 2 Mann; Leistung: pro Stunde 10—12 Scheffel; Gewicht: 3⅓ Ctnr.; Preis: 40 Thlr.
Berlin, 57/58 Gartenstraße.
Schneitler & Andree.

Für Photographen!
Panotyp-Collodium, ausprobirt und sicher arbeitend, mit den nöthigen Rezepten, so wie vorzügliche Leinewand,
Negativen und **positiven Lack,** sehr schnell trocknend, à Pfd. 3 Thlr., so wie sämmtliche **Chemikalien** und **Papiere** für Photographie, Daguerreotypie und Panotypie empfehlen
Fessler & Steindorff, in **Berlin,** Französischestraße Nr. 48.

PIANOS.
Um mir meinen bevorstehenden, schwierigen Umzug nach meinem Hause
Wilhelmsplatz Nr. 12 am Theater
möglichst zu erleichtern, will ich eine Anzahl eingetauschter gebrauchter, so wie mehrere aus der Miethe gekommene Instrumente **billigst** verkaufen.
Posen, im October 1858.
Louis Falk, Breitestr. 21.

Meine Armbänder-Fabrik
hat alle 8 Tage die neuesten Dessins in großer reichlicher Auswahl, besonders empfehle ich die geschmackvollen, nach franz. Modellen gearbeiteten, zu billigen, festen Preisen en gros und en detail. Briefe und Gelder franko.
Leo Schwarz in Berlin, Friedrichsstr. 46.

Vorzüglich schönen Reis, à 2 Sgr. pro Pfd., empfiehlt
Isidor Appel, neben der kgl. Bank.

Fische! Frische Stett. **Hechte** und **Barse,** Donnerstag früh 8 U. **billigst** bei Kletschoff, Krämerstr. 12. Auch empf. fr. Tafelbutter und Limb. Sahn-Käse billigst.

Kieler Sprotten, neue holländische Heringe und frische Elbinger Neunaugen empfing
Isidor Busch, Wilhelmsplatz 16.

Anerbieten.
Zur Vergrößerung eines soliden Fabrikgeschäfts ꝛc. in einem lebhaften Orte an oder in der Nähe einer der Eisenbahnen von Berlin nach Kreuz, Posen, Glogau, Breslau, Görlitz, Halle, Stettin und Wittenberge, soll zu einem geringen Zinsfuße ein Kapital von 5000 Thlrn. unter der Bedingung ausgeliehen werden, daß dem Darleiher eine anständige Familienwohnung mit Zubehör und Garten und das erforderliche Heiz- und Brennmaterial frei verabfolgt wird. Adressen werden zur Weiterbeförderung bis 15. Dez. c. franko Berlin an Herrn **A. Retemeyer's** Central-Annoncen-Bureau, Alexandrinenstr. 40 unter **B. 30.** erbeten.

Kleine Gerberstr. N. 6, 2 Tr. nach vorn ist ein möbl. Stübchen vom 1. Dez. c. ab zu verm.

Ein **Werkführer** wird für eine bedeutende Maschinenfabrik und Eisengießerei gesucht. Gehalt vorläufig 600 Thlr. pr. Crt. Bewerber wollen sich franko an Herrn **W. Risleben** in Berlin wenden.

Ammen weiset nach **Kareska,** Markt 80.

Dienstag, den 23. Novbr. c., Abends, ist auf dem Wege von Nr. 17 Wilhelmsstr. entlang des Trottoirs bis ans Ende der Berliner Straße ein in Glas eingefaßtes Medaillon, ovaler Form, Damen en miniature in früherer Tracht darstellend und auf der Kehrseite mit gravirtem Namen versehen, verloren worden. Der Finder wolle dieses Medaillon Nr. 17 Wilhelmsstr., erste Etage, gegen Empfangnahme einer Belohnung von 5 Thlrn. abgeben.

Familien-Nachrichten.
Als Verlobte empfehlen sich:
Karoline Lubinska, Labischin.
Adolph Aronsohn, Witkowo.

Verein junger Kaufleute.
Mittwoch den 24. d. M. **Abends 8 Uhr** Vortrag
aus der Mythologie.

Feinste herbe Capweine à Dtzd. Orig.-Flaschen 6½ Thlr., feine süsse Cap Constantia à Dtzd. 10 Thlr.
A. Reinecke jun. in Berlin.
Capwein-Grosshandlung, Leipzigerstrasse Nr. 88.
Diese Weine sind f. Magenschwache u. f. Reconvalescenten best. zu empf.

Aufruf
an sämmtliche Land- und Stadt-Grund- und Hausbesitzer der Kreise Bromberg, Inowraclaw, Mogilno, Gnesen und Posen.

Am Montag den 29. November c. Vormittags 11 Uhr wird der Inhaber der Allgemeinen Hypothekenkasse in Berlin, **C. Klain,** in Moritz's Hôtel zu Bromberg, und am 1. Dezember c. Vormittags 11 Uhr im Hôtel zum Bazar zu Posen eine allgemeine Besprechung über den Vortheil und die Nützlichkeit der Allgemeinen Hypothekenkasse, betreffend die Ablösung sämmtlicher Hypothekenschulden abhalten und Beitritte entgegen nehmen.

Der Verwaltungsrath der Allgemeinen Hypothekenkasse.
J. G. Schreiber, Kaufmann. **C. Schröder,** Fabrikbesitzer. Dr. **J. Müller,** Medizinalrath. **Mark Harrison,** Gutsbesitzer. **F. Bartusch,** Fabrikant.

Stadttheater in Posen.

Mittwoch bleibt die Bühne wegen Vorbereitung zu **Berlin wie es weint und lacht** geschlossen.

Donnerstag: Gastspiel des Frl. Hassaty und des Hrn. Zimmermann. Auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Male: **Deborah.** Volksschauspiel in 4 Akten von H. Mosenthal. Deborah — Frl. Hassaty. Joseph — Hr. Zimmermann, als Gäste.

Freitag, zum ersten Male: **Berlin wie es weint und lacht.** Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 10 Bildern von D. F. Berg und D. Kalisch. Musik von Conradi. Das königl. Schloß mit der Churfürstenbrücke in Berlin sind vom Dekorationsmaler und Maschinisten Herrn Prewitz gemalt. Die vorkommenden Illuminations-Apparate der Schlußdekoration aus dem Atelier der hiesigen städtischen Gasanstalt. Karoline — Frl. Geistinger. Ferdinand — Hr. Zimmermann, als Gäste.

Posener Marktbericht vom 24. November.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	25	—	3	7	6
Mittel-Weizen	2	5	—	2	10	—
Bruch-Weizen	1	15	—	1	25	—
Roggen, schwerer Sorte	1	25	6	1	26	6
Roggen, leichtere Sorte	1	23	—	1	24	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Neuer Hafer	1	2	—	1	3	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	10	—	1	15	—
Kartoffeln	—	12	6	—	14	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	15	—	2	25	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 23. Nov.	14	—	—	14	15	—
Spiritus die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 24. Nov.	14	—	—	14	15	—

Die Markt-Kommission.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 24. Novbr. 1858.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	84¾	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	—	100	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	117	—	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	98⅜	—
" 3½ " "	—	88⅛	—
" 4 " neue "	91	—	—
Schles. 3½ " Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ " "	82	—	—
Poln. 4 " "	—	86¾	—
Posener Rentenbriefe	92	—	—
" 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	88	—
" 5 " Prov. Obligat.	99½	—	—
" Provinzial-Bankaktien	87½	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	89½	—	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) nach matter Eröffnung etwas fester schließend, pr. Nov. 42¾ Rt. bez., pr. Dez. 42¾—⅔—¾—⅝ Rt. bez., pr. Jan. k. J. 43⅓ Rt. bez., pr. Jan.-Febr. 43⅓—¼—⅓ Rt. bez., pr. Frühjahr 44 11/12—⅞—45 Rt. bez.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) etwas matter, loko (ohne Faß) 14—14⅓ Rt., (mit Faß) pr. Nov. 14⅓ Rt. Gd., 7/12 Br., pr. Dez. 14 7/12 Rt. Gd., ⅔ Br., pr. Jan.-Febr. k. J. 15 Rt. Br., 14⅞ Gd., pr. März 15⅓ Rt. Br., ¼ Gd., pr. April-Mai 15 11/12—23/24—16 Rt. bez.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 23. Nov. Vorm. 8 Uhr — Fuß 11 Zoll.
" 24. " " 8 " 1 " 2 "

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Nov. Wind: Süd-West. Barometer: 28 2/. Thermometer: 4° —. Witterung: heute früh 10° —, seit Mittag schneeig.

Weizen loko 48 a 76 Rt. nach Qualit., untergeordnete Waare 48 a 58 Rt.

Roggen loko 46 a 46½ Rt. gef. nach Qualit., Nov. 46 a 45½ Rt. bez. u. Gd., 45¾ Br., Nov.-Dez. 46 a 45½ Rt. bez. u. Gd., 45¾ Br., Dez.-Jan. 46 a 45½ Rt. bez. u. Gd., 45¾ Br., Jan.-Febr. 46¼ a 45¾ Rt. bez. u. Gd., 46 Br., p. Frühjahr 1859 47¾ a 47½ Rt. bez. u. Gd., 47½ Br., Mai-Juni 48 a 47½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Große Gerste 34 a 43 Rt.

Hafer loko 29 a 34 Rt., Nov. 29½ Rt. bez., Nov.-Dez. 30 Rt. Br., p. Frühjahr 31 Rt. bez.

Rüböl loko 14 11/12 Rt. bez. u. Br., Nov. 14⅔ a 14¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dez. 14⅔ a 14¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Dez.-Jan. 14¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. 14⅚ a 14¾ Rt. bez. u. Br., 14¾ Gd., April-Mai 14⅞ Rt. bez. u. Br., 14⅚ Gd.

Leinöl loko 12 Rt., Nov. 12 Rt.

Spiritus loko ohne Faß 17⅔ Rt. bez., mit Faß 17¾ Rt. bez., Nov. 17⅔ a 17⅝ Rt. bez. u. Gd., 17¾ Br., Nov.-Dez. 17⅔ a 17⅝ Rt. bez. u. Gd., 17¾ Br., Dez.-Jan. 17⅔ a 17⅝ Rt. bez. u. Gd., 17¾ Br., Jan.-Febr. 18⅛ a 18 Rt. bez. u. Gd., 18⅛ Br., Febr.-März 18⅓ a 18¼ Rt. bez. u. Gd., 18½ Br., April-Mai 19⅓ a 19¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 19¾ Rt. bez. u. Br., 19½ Gd.

Weizenmehl 0. 5 a 5⅓ Rt., 0. u. 1. 4¾ a 5 Rt. — Roggenmehl 0. 3 7/12 a 3 11/12 Rt., 0. u. 1. 3⅓ a 3 7/12 Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 23. Nov. Vergangene Nacht starker Frost, heute gelinde, Schnee mit Hagel. Wind: W. Temperatur Mittags — 1° R.

Weizen 83—85 Pfd. gelber p. Frühjahr 65½ Rt. bez.

Roggen 77 Pfd. p. Nov.-Dez. 43½ Rt. Br., 43 Gd., p. Dez.-Jan. 43¾ Rt. bez. u. Br., p. Frühjahr 46 Rt. bez., p. Mai-Juni 46½ Rt. bez. u. Gd.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
53 a 61.	43 a 46.	32 a 36.	27 a 30.

Erbsen 56—68 Rt.

Rüböl loko 14⅓ Rt. Br., p. Nov. und p. Nov.-Dez. do., p. Dez.-Jan. 14¼ Rt. Br., p. April-Mai 14½ Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 21 % bez. u. Br., p. Nov. 20⅞ % bez. u. Br., p. Nov.-Dez. 21 % Br., 21⅛ % Gd., p. Frühjahr 19¾ % Gd., 19⅞ % Br. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 23. Nov. Die Kälte hält an und steigerte sich heute Nacht bis — 15°.

Weißer Weizen 70—80—90—100 Sgr., gelben 60—69—78—90 Sgr., Brennerweizen 40—46—50 Sgr.

Roggen 51—53—56—57½ Sgr.

Alte Gerste 50—53 Sgr., neue 39—45 Sgr.

Hafer 39—44 Sgr., neuer 30—36 Sgr.

Erbsen 68—72—78—83 Sgr.

Oelsaaten. Raps 120—125—129 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr.

Schlagleinsaat 5—5½—5⅔ Rt.

Rother alter Kleesamen 12½—14 Rt., neuer 15—16 Rt., weißer 18—19½—21—22½ Rt.

An der Börse. Rüböl loko und Nov. 14⅞ Rt. Gd., 15 Br., Nov.-Dez. 15 Rt. Br., 14⅞ Gd., Dez.-Jan. 14⅞ Rt. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. und Febr.-März 15 Rt. Br., p. April-Mai 15 Rt. Gd., 15⅙ Br.

Roggen Nov., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 43 Rt. bez. u. Gd., Jan.-Febr. 43½ Rt., Febr.-März 44 Rt. Br., April-Mai 45⅛—⅞ Rt. bez.

Spiritus loko 7 11/12 Rt. Gd., Nov., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 7⅞ Rt. bez., Jan.-Febr. 7⅞ Rt. bez., Febr.-März 7 11/12 Rt. Gd., April-Mai 8⅙ Rt. Gd.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 7 11/12 Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Breslau, 19. Nov. In dieser Woche war das verkaufte Quantum noch bedeutender als in der vorigen, und hat die Höhe von 3500 Ctr. erreicht. Käufer waren Kammgarnspinner, einheimische und auswärtige Großhändler und hiesige Kommissionäre. Die Hauptfrage war wiederum nach russ. Wollen, sowohl mit Rückenwäsche, als auch mit Fabrikwäsche versehen, von denen namhafte Posten aus dem Markte genommen worden sind. Außerdem wurde noch eine ansehnliche Partie Locken, sowie polnische und volhynische Stämme, als auch Gerber- und Schweißwolle verkauft.

Wien, 20. Nov. Im Anfange der abgelaufenen Woche war es hier stille im Geschäfte, gegen Ende derselben machte sich jedoch unter dem Eindrucke des lebhaften Marktgeschäftes in Pesth und der höher kommenden Notirungen aus England und ganz Deutschland auch am hiesigen Platze eine bessere Stimmung bemerkbar. Das Ausland findet gegenwärtig unsere Preise konvenabel, und wurde nicht nur in Pesth Aehnliches zum Export gekauft, sondern auch hier wurde in letzteren Tagen eine Partie für Hamburger Rechnung verschlossen. Für inländischen Bedarf wurden folgende Posten begeben, deren Preise wir in Bank-Valuta, in welcher Währung noch immer verkehrt wird, bezeichnen. Es erkauften von Pesth zurückreisende Reichenberger Händler von einem hiesigen Gutsbesitzer und Banquier eine Partie von 150 Ct. schwere Mittelwolle zum Preise von 136 Fl. pro. Ctr.; ferner kauften diese Händler anderen Orts 70 Ctr. derselben Gattung zu 135 Fl. pr. Ctr. Außerdem wurden verkauft: 50 Ctr. Kammwolle zu 102 Fl., 30 Ctr. feine Zweischur zu 85 Fl., 20 Ctr. feine Gärberwolle zu 70 Fl., und ein kleines Pöstchen mit 15 Ctr. feine mittel Lammwolle zu 110 Fl. pr. Ctr. Die Preise der auf der Hauptmauth lagernden groben Wollen bleiben ohne Veränderung, und wurden von diesen Gattungen in abgelaufener Woche begeben: 400 Ctr. türkische Schurwolle zu 54 Fl., 50 Ctr. Widdiner zu 56 Fl. Bank-Valuta pr. Ct.

Hopfen.

Hamburg, 23. Nov. Weizen loko und ab Auswärts stille. Roggen loko unverändert, ab Dänemark pr. Frühjahr 122—123 Pfd. 66 bezahlt. Oel loko 28¾, pro Mai 28¼, Letzteres ohne Geschäft. Kaffee fest und ruhig.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 23. Novbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Kurs
Aachen-Düsseldorf	3½	80½ G
Aachen-Mastricht	4	29 G
Amsterd. Rotterd.	4	70-74-3½ bz u B
Berg. Märk. Lt. A.	4	77 bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	121½ bz
Berlin-Hamburg	4	105½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	132½ G
Berlin-Stettin	4	112 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	97½ bz
do. neueste	4	95½ G
Brieg-Neiße	4	62 B
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	143 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	46½ B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	155 B
Magdeb. Halberst.	4	196 G
Magdeb. Wittenb.	4	37½-37⅝ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	91 G
Mecklenburger	4	55½-54¾-55 bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	92½ B
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	58½-58 bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	137¾ bz
do. Litt. B.	3½	127 bz
Oest. Franz. Staat.	5	171¼-½-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	58½ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	66-½ bz
Rheinische, alte	4	91½ B
do. neue	4	87 G
do. neueste	5	84 etw bz u B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	60½ bz u B
Ruhrort-Crefeld	3½	88¾ B
Stargard-Posen	3½	87⅞ bz
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	113 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

	Zf.	Kurs
Berl. Kassenverein	4	124 B
Berl. Handels-Ges.	4	82 etw bz
Braunschw. Bk. A.	4	107½ etw ¾ bz
Bremer do.	4	102 B
Coburg. Kredit-do.	4	79 etw bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	87 G
Darmstädter abgst.	4	95 bz u B
do. Ber. Scheine	—	105 B
do. Zettel-B. A.	4	91 etw bz
Dessauer Kredit-do.	4	55¾-56-55¾ bz
Disk. Comm. Anth.	4	107¼-7-¼ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	64 etw bz
Geraer do.	4	83½ bz
Gothaer Priv. do.	4	80½ B
Hannoversche do.	—	95¼ G
Königsb. Priv. do.	4	87 G
Leipzig. Kredit-do.	4	73⅜-½-¼ G
Luxemburger do.	4	88½ G
Magdeb. Priv. do.	4	87 G
Meining. Kred. do.	4	83 B
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	87½ B
Oestr. Kredit- do.	5	125½-26-25¾ bz
Pomm. Ritt. do.	4	104 G
Posener Prov. Bank	4	87 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	142 bz u G
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	117¾ G
Schles. Bank-Verein	4	84½ etw bz u B
Thüring. Bank-Akt.	4	79½ B
Vereinsbank, Hamb.	4	97½ G
Waaren-Kred. Anth.	5	93½ bz u B
Weimar. Bank-Akt.	4	98½ bz u G

Industrie-Aktien.

	Zf.	Kurs
Dessau. Kont. Gas-A	5	97 bz u B
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	78½ G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	108 B
Minerva, Bergw. A.	5	60 bz u G
Neustädt. Hüttenv. A	5	62½ G
Concordia	4	103½ G
Magdeb. Feuerverf. A	4	210 G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Kurs
Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	92¼ B
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	68½ B
Bergisch-Märkische	5	102 G
do. II. Ser.	5	102 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	75¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	101 G
do. III. S. (D. Soest)	4	84½ B
do. II. Ser.	4½	92½ B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	97⅞ bz
Berlin-Hamburg	4½	102¾ G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	90 G
do. Litt. C.	4½	98½ bz
do. Litt. D.	4½	98½ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	84¼ bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100¾ B
do. II. Em.	5	103 B
do.	4	89 G
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	95 B
do. IV. Em.	4	85¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	90¾ B
Niederschles. Märk.	4	92⅛ bz
do. conv.	4	92 G
do. conv. III. Ser.	4	90 B
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	100½ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	78¾ B
do. Litt. D.	4	86 B
do. Litt. E.	3½	76 bz
do. Litt. F.	4½	95½ B
Oestreich. Französ.	3	278 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	100½ G II. 100 G
do. III. Ser.	5	99¼ G
Rheinische Pr. Obl.	4	85⅛ bz
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— — III. 92½ bz
do. II. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	100 G
do. III. Ser.	4½	100 G
do. IV. Ser.	4½	95¾ B

Preußische Fonds.

	Zf.	Kurs
Freiwillige Anleihe	4½	100¼ G
Staats-Anleihe	4½	100½ bz
do. 1856	4½	100½ bz
do. 1853	4	94½ G
N. Präm-St-A 1855	3½	116½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84⅜ G
Kur- u. Neum. Schldv	3½	83¾ B
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¾ G
do. do.	3½	82¾ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	84 bz
Ostpreußische	3½	82¼ G
Pommersche	3½	83¾ G
do.	4	93¼ G
Posensche	4	99 G
do.	3½	88⅜ G
Schlesische	3½	84½ G
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	81¾ G
do.	4	90½ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	93½ B
Pommersche	4	92¾ bz
Posensche	4	92 bz
Preußische	4	92¼ G
Rhein- u. Westf.	4	94½ B
Sächsische	4	93 G
Schlesische	4	93 G

Ausländische Fonds.

	Zf.	Kurs
Oestr. Metalliques	5	84½ G
do. National-Anl.	5	84¾-85-4¾ bz
do. 250 fl. Präm. O.	4	112½ etw bz
do. neue 100 fl. Loose	—	66¾ B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	104 B
6. do.	5	108¼ G
Englische Anl.	5	111½ G
Poln. Schatz-O.	4	86 G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93¼ G
do. B. 200 Fl.	—	22 G
Pfdbr. u. in SR.	4	86¾ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	88½ B
Hamb. Pr. 100 BM	—	75½ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	44 bz u B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31¾-32 bz
Dessau. Präm. Anl.	3½	95½ B

Gold, Silber und Papiergeld.

		Kurs
Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 5 G
Louisd'or	—	109⅜ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	456½ bz u G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 22 bz u G
K. Sächs. Kass. A.	—	99½ B
Fremde Banknot.	—	99⅓ bz u G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅛ bz
Fremde kleine	—	99 G
Oestr. Banknoten	—	102½ bz
Poln. Bankbillet	—	89 bz u B
Bank-Disk. f. Wechs	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 23. Novbr.

		Kurs
Amsterd. 250 fl. kurz	—	143½ bz
do. 2 M.	—	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	151½ bz
do. do. 2 M.	—	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 20⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79⅜ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	101¾ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ bz
do. do. 2 M.	—	99 1/12 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	98⅜ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T	—	109¼ G
Warschau 90 R. 8 T.	—	89 B

Trotz der niedrigen Pariser Kurse war heute die Börse in günstiger Stimmung. Der Begehr für schwere Eisenbahnaktien war nicht bedeutend da die Spekulation ihre Thätigkeit mehr auf die leichteren richtete.

Breslau, 23. Novbr. Flaue Stimmung, Verkehr gering und Kurse etwas niedriger als gestern.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile 107½ bez. u. Br. Darmstädter Bankaktien 95 Br. Oestr. Kredit-Bankaktien 125 Gd. Schlesischer Bankverein 84½ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 97¾ Br. dito 3. Em. 95½ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86½ Br. Neisse-Brieger 63½ Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 137½ Br. dito Lit. B. 127¾ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86½ Br. dito Prior. Oblig. 96¼ Br. dito Prior. Oblig. 76 5/12 Br. Oppeln-Tarnowitzer 58 7/12 Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 47½ Br. dito Prioritäts-Oblig. 47½ Br.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Hamburg, Dienstag, 23. Nov., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Geschäft beschränkt.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn 635. National-Anleihe 84. Oestr. Kreditaktien 133½. 3% Spanier 39. 1% Spanier 28½. Mexikaner —. Stieglitz de 1855 102¼. 5% Russen —. Vereinsbank 97½. Norddeutsche Bank 87½. Hannoveraner —. Diskonto 2%. London lang 13 Mk. 3 Sh. notirt, 13 Mk. 4 Sh. bez. London kurz 13 Mk. 4½ Sh. notirt, 13 Mk. 5½ Sh. bez. Amsterdam 35, 70. Wien 78, 50.

Frankfurt a. M., Dienstag, 23. Nov., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Feste Haltung.

Schlußkurse. Neueste Pr. Anleihe 116. Preuß. Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 155½. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 117. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel 120. Darmstädter Bankaktien 237. Darmst. Zettelbank 228. Meininger Kreditaktien 83½. Luxemburger Kreditbank 443. 3% Spanier 40⅞. 1% Spanier 30. Span. Kreditbank Pereira 542. Span. Kreditb. v. Rothschild 460. Kurhess. Loose 43¾ Badische Loose 55½. 5% Metalliques 81⅞. 4½% Metalliques 73⅞. 1854er Loose 109¾. Oestr. National-Anlehen 82⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 298. Oestr. Bankantheile 1118. Oestr. Kreditaktien 235. Oestr. Elisabethbahn 185¾. Rhein-Nahebahn 60⅞. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 95. Litt. C. 88.

Wien, Dienstag, 23. Nov., Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Kurse behauptet. Neue Loose 102.

5% Metalliques 86, 20. 4½% Metalliques 77, 10. Bankaktien 981. Nordbahn 174, 20. 1854er Loose 115, 25. National-Anlehen 86, 50. St. Eisenb. Aktien-Cert. 262, 60. Kredit-Aktien 247, 10. London 102, 40. Hamburg 76, 80. Paris 40, 50. Gold 101¾. Silber —. Elisabethbahn 90, 30. Lombardische Eisenbahn 129.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.